

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 299.

Halle, Donnerstag den 21. December  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. Decbr. Den Vächtren der der Landeschule zu Pforta gebörenden Güter Memleben und Hefendorf, Jacobs und Stapf, ist der Charakter als Königl. Ober-Amtmann beigelegt worden.

Er. Königliche Hobeit der Kronprinz ist gestern Abend von Brüssel hier wieder eingetroffen.

Der Staatsminister a. D. Graf v. Schwerin wird jetzt häufig am Hofe bemerkt und war auch bei den Vermählungs-Festlichkeiten auf Einladung erschienen.

Das Befinden des Staatsministers a. D. v. Auerswald giebt, wie die „Kreuzzeitung“ hört, fortdauernd zu ernstern Besorgnissen Anlass.

Mit Bezug auf die Frage, die jetzt vielfach ventilirt wird, ob der Etat in der nächsten Session wieder in seinen Einzelheiten durchberathen werden sollte, macht die halbofficiöse „Zeidl. Corresp.“ die jedenfalls beachtungswerthe, wenn auch bedauerliche, ja frivole Bemerkung: „Der Streit, der im Schooße der Majorität ausgebrochen ist, ob das Abgeordnetenhaus das Etatsgesetz debattiren solle, oder nicht, dürfte in Regierungskreisen mit ziemlich untheiliger Miene beobachtet werden.“

Der General-Steuerdirector hat unter dem 18. November d. Js. nachfolgende Verfügung erlassen:

In Betreff der Heranziehung der ausländischen Versicherungs-Gesellschaften zur Gewerbesteuer wird der königlichen Regierung eröffnet, daß der von der königlichen Regierung zu N. N. vorgebrachten Ansicht beizupflichten werden muß, nach welcher ausländische Versicherungs-Gesellschaften, die in Preußen eine Niederlassung mit einem Geschäftsort und einem Generalvollmächtigten an einem bestimmten Orte halten, denselben in Gemäßheit des §. 2 des Gesetzes vom 19. Juli 1861, betreffend einige Abänderungen des Gewerbesteuer-Gesetzes (Gesetz-Sammlung Seite 697) zur Gewerbesteuer heranzuziehen sind. Derselbe Grundsatz inbetreff auch auf inländische Versicherungs-Gesellschaften Anwendung, welche eine Zweigniederlassung mit Geschäftsort außerhalb ihres Heimats halten. Darauf, ob das Geschäftsort mit dem Geschäftsort einer anderen Firma (des Generalagenten, Bevollmächtigten) zusammenfällt, kommt es nicht an. Werden in demselben Geschäftsorte oder Conto noch unter einer zweiten Firma (etwa von dem General-Agenten oder Bevollmächtigten) also nicht allein unter der Firma der Versicherungs-Gesellschaft Handels-Geschäfte betrieben oder Vermittelungen geschlossen, so ist die zweite Firma neben der Versicherungs-Gesellschaft steuerpflichtig. (S. a. des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1860. G. S. S. 147.)

Die Wahl des Grafen Ledochowski zum Erzbischof in Posen stimmt, wie die feudale, Zeidler'sche Correspondenz“ schreibt, sowohl mit den Wünschen der königl. Regierung überein, wie sie auch dem Einverständnis zwischen dem Berliner Hofe und dem heiligen Vater zu verdanken ist. Das Capitel hatte sich anfänglich gestäubt, dem Grafen seine Stimme zu geben, während von Seiten unserer Regierung dem Papste zu erkennen gegeben war, daß der Graf für sie eine persona grata sei. Um das Widerstreben des Capitels zu beseitigen, schickte der päpstliche Stuhl nach Deutschland, welcher die einflussreichsten Mitglieder des Capitels zu sich nach Dresden beschied und ihnen ankündigte, daß, falls das Capitel nicht auf die Wünsche der Preussischen Regierung und des heiligen Stuhles eingee, der Papst aus eigener Gewalt bei dem nächsten Consiistorium den Grafen Ledochowski als Erzbischof verkünden werde. Hierauf wurde der Graf vom Capitel mit Acclamation ernannt. Der Gewählte ist zwar ein streng national gefinnter Pole, aber er ist auch ein eben so entschiedener Gegner der Revolutionäre. Die gute Meinung, welche die Preussische Regierung von ihm hegt, erfuhr, wie die genannte Correspondenz noch erwähnt, eine neue Bekräftigung, als der Graf bei einer kürzlichen Durchreise Sr. Königl. Hobeit des Kronprinzen durch Brüssel Gelegenheit nahm, sich dem Thronfolger vorzustellen.

Zur Graf Eulenburg'schen Affaire bemerkt die „Bonner Zeitung“: Aus offizieller Quelle können wir jetzt die verbürgte Mittheilung machen, daß in Betreff der vielbesprochenen nächsten Schlägerei, in deren Folge der Koch Dit das Leben einbüßte, nunmehr das kriegsgerichtliche Urtheil gegen den Grafen v. Eulenburg er-

gangen ist. Da, wie in den Motiven hervorgehoben ist, die Zeugen auslagen und die ganze Untersuchung durchaus nicht den Beweis haben können, daß Graf v. Eulenburg wirklich den unglücklichen Schlag geführt habe, und andere Möglichkeiten nicht ausschließen, so hat die Verurtheilung nur geltehen können auf Grund der strafrechtlichen Bestimmung, wonach Jeder, welcher sich bei einer Schlägerei betheiligt, in Folge deren Jemand das Leben verliert, sei es, daß sein Tod die unmittelbare oder bloß mittelbare Folge einer erhaltenen Verletzung ist, mit mindestens 3 Monaten Gefängniß bestraft wird. Dieser Bestimmung gemäß, die allein auf den vorliegenden Fall Anwendung findet, ist Graf v. Eulenburg zu einer Festungsstrafe von 4½ Monat, welche einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe gesetzlich gleichsteht, verurtheilt worden. Das Urtheil wird der Staatsanwaltschaft zur Kenntnißnahme übergeben werden, wobei derselben alle etwa erforderlich scheinenden weiteren Schritte anbeigelegt bleiben.

Ueber den Stand der Frankfurter Angelegenheit berichtet das „N. N. B.“ folgendes: Unterm 14. November hatte bekanntlich die preussische Regierung den Entwurf eines beim Bunde zu stellenden Antrags und einer Circularbepfehle an die deutschen Regierungen, welche die gegen die Ausschreitungen der Presse und Vereine in Frankfurt zu ergreifenden Maßregeln zum Gegenstande hatte, nach Wien gesandt. Unterm 23. November hat die österreichische Regierung hierauf ablehnend geantwortet, gleichzeitig aber den Vorschlag gemacht, über die Ausdehnung der Bundesnormativ-Bestimmungen vom 6. Juli 1854 rückfichtlich der Presse und vom 13. Juli 1854 rückfichtlich des Vereinswesens auf alle deutschen Staaten beim Bunde zu verhandeln, falls Preußen es nicht vorziehen sollte, sich nochmals direct an den Frankfurter Senat zu wenden. Das Berliner Cabinet hat hierauf in einer Bepfehle vom 5. December die Verhandlungen über die Normativ-Bestimmungen beim Bunde abgelehnt, und sich zu einer directen Aufforderung an den Frankfurter Senat unter der Bedingung bereit erklärt, daß der österreichischerseits vorzuliegende Entwurf einer solchen Aufforderung der preussischen Anschauung entspräche. Einen derartigen Entwurf hat nun das Wiener Cabinet unterm 9. December übersendet; so viel bekannt, ist aber ein Beschluß der preussischen Regierung hierüber noch nicht gefaßt.

Posen, d. 14. December. Großes Aufsehen macht es hier, schreibt man der „N. N. Z.“ aus Posen, daß das bei der Jubiläumfeier unserer Provinz zu Tage getretene Project, dem Könige Friedrich Wilhelm III. hier ein Denkmal zu errichten, bei dem diesmaligen Provinziallandtage gar nicht einmal zur Abstimmung gelangt ist. Ein Deutsches Mitglied desselben hatte eine diesfällige Vorlage ausgearbeitet und eingereicht, sie jedoch nicht zur Abstimmung gebracht, weil, wie man im Publikum meint, er gefürchtet, die Polen, welche die Majorität haben, würden dagegen stimmen. Die diesige „Deutsche Zeitung“ erinnert heute die Polen daran, daß König Friedrich Wilhelm III. zu den hier errichteten schönen Denkmälern für die Polnischen Fürsten Micislaw und Boleslaus Grobry namhafte Beiträge gegeben.

München, d. 15. Decbr. In Sachen des Cabinetssecretariats soll demnächst in Nürnberg eine Volksversammlung abgehalten werden. Der Volksverein beschloß gestern die Einberufung einer solchen, welchen Beschluß Crämer von Doos in längerer Rede bekräftigte. Er hob nach der „Augsb. Ab.-Ztg.“ u. A. hervor: „Es ist Thatsache, daß die ultramontane Partei einen Sieg erzwungen hat durch ihre Verbindung mit anderen Elementen; an uns aber wird es sein, zu erklären, daß wir nicht allein dies Gerübe durchschauen, sondern auch die Kraft besitzen, es zu hinterreiben. Wir haben nicht im Sinn, eine Linje für R. Wagner zu ziehen, mit dessen Person wir gar nichts zu thun haben, und dem gegenüber wir, wenn er wirklich gestrebt hätte, Pfistermeister zu verdrängen, um sich an dessen Stelle

zu setzen, ebenfalls auftreten müßten, sondern der Kampf ist ein solcher gegen ein Institut, das sich zwischen den König und das Ministerium, entgegen der Verfassung drängt."

Richard Wagner ist abgereist und die bewegten Gemüther beruhigen sich nach und nach. Daß die Umstände, welche Wagners Sturz herbeiführten, den jungen König in seiner Gesinnung gegen ihn nicht irre gemacht haben, beweisen die eigenhändigen Briefe, worin er dem Verbannenen im alten freundlichen Ton sein persönliches Bedauern über ihre Trennung ausdrückt. Wagner soll sich, wie man erzählt, auf des Königs Wunsch und Kosten von Semper eine Villa am Genfersee bauen lassen. Da das Interesse an dieser Sache vorläufig gelähmt ist, wendet sich die Aufmerksamkeit der Residenzstadt München dem Schicksal eines andern königlichen Günstlings zu. Es ist dies der Leibrechtnecht Seiner Majestät, Joseph Böck, welcher den König bisher auf seinen einsamen Parforceritten begleitete. Auch er verlor von der Sonne königlicher Gnade geliebt, alle Selbstbeherrschung, so daß er sich nicht allein gegen den Oberstallmeister grob und unbotmäßig benahm, sondern sich sogar gegen eine königliche Köchin ein Attentat zu Schulden kommen ließ, was seine Verhaftung zur Folge hatte. Der König hat ihn zwar aus dem Arrest entlassen, ermächtigte jedoch den Oberstallmeister, die Sache der königl. Staatsanwaltschaft zu überweisen. Inzwischen ist der Oberstallmeister Freiherr v. Leidenfeld ohne Ansuchen von dem König mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

**Aus dem Königreich Sachsen, d. 14. Dec.** Fast keine andere Fürstenfamilie in Deutschland, die österreichische etwa ausgenommen, steht in so engen verwandtschaftlichen Verbindungen mit den vertriebenen Monarchen von Neapel und Toscana, als die sächsische, und so hat denn jetzt auch die Anerkennung Victor Emanuel's als König von Italien gerade hier eine nicht geringe Ueberwindung gekostet. Jetzt, wo dieser wichtige Schritt aber einmal geschehen ist, bürgt der durchaus rechtliche und ehrenhafte Charakter des Königs von Sachsen auch dafür, daß alle Nebengedanken und anerkennenden Pläne vollständig ausgegeben sind und man dessen Konsequenzen durchweg mit Anstand erträgt. Aus Rom sind höhere Privatbriefe an befreundete Kreise in Dresden angelangt, daß die junge Königin Marie von Neapel jegliche Hoffnung auf den Wiederbesitz ihres früheren Thrones jetzt vollständig aufgegeben hat, über die mehr irrelevanten und gefährlichen, als irgendwie fühlbaren und kräftigen Intriguen der dortigen sogenannten legitimistischen Partei ihre unbedingte Mißbilligung ausdrückt, ihre Erfolglosigkeit voraussieht und sich dringend nach Deutschland zurückzieht. Es sind wirklich sehr traurige Briefe, welche die junge, vom Schicksal so schwer geprüfte Königin, welche für die so unermeßlich vielen Sünden der bourbonischen Königsfamilie in Neapel jetzt so hart büßen muß, hierher geschrieben hat. Auch der ehemalige Großherzog Ferdinand von Toscana, der Schwiegersohn des Königs von Sachsen, welcher sehr viel in Dresden lebt, ist jetzt gänzlich entmuthigt worden und beginnt endlich die vollständige Hoffnungslosigkeit, niemals wieder nach Florenz zurückkehren zu können, immer mehr einzusehen. Er spricht den Plan aus, sich allmählich gänzlich in das Privatleben zurückziehen und sich der Bewirthschaftung seiner großen Herrschaften in Böhmen mit vermehrtem Eifer widmen zu wollen. Für ihn selbst, für seine Finanzen und auch wohl für das frühere Großherzogthum Toscana würde dieser vernünftige Entschluß sicherlich von den besten Folgen sein.

**Weimar, d. 18. December.** Heute fand vor dem Schwurgerichte die Verhandlung gegen den Dr. med. Weiße zu Franzenhausen, 48 Jahr alt, und den Webermeister Hesse aus Hachpffel wegen versuchten Raubes des Prinzen Sizzo von Leutenberg und Versuchs der Verpressung statt. Die Geschworenen erklärten die beiden Angeklagten mit 11 gegen 1 Stimme für schuldig, die Frage aber, ob Weiße freiwillig von der Ausführung zurückgetreten sei, wurde mit 8 gegen 4 Stimmen bejaht. Weiße ist daher freigesprochen, Hesse verurtheilt worden. Doch ist, da der Oberstaatsanwalt Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet, die weitere Verhaftung Weiße's angeordnet worden.

**Mecklenburg-Schwerin.** Das Schulwesen im "Ritterschaftlichen" ist hier in einem entsetzlichen Zustande, schreibt man der "Volkzeitung" aus Mecklenburg. Die Ritterschaftlichen Schullehrer sind meistens Handwerker, zuweilen auch Kutscher, Gärtner u. s. w. Ihr Einkommen ist in der Regel so erbärmlich, daß es bei Weitem nicht den Lohn eines Tagelöhners erreicht, und daß sie ohne Nebenbeschäftigung nicht würden existiren können. Bekanntlich enthält der Bildungsstand der eingestellten Recruten den sichersten Maßstab für die Schulbildung der ganzen Bevölkerung. Wenn man nun gut Lesen, Schreiben und Rechnen als das Minimum elementarer Schulbildung ansieht, so hatten im Ritterschaftlichen von je 100 eingestellten Recruten 64 eine mangelhafte oder gar keine Schulbildung. In diesem Verhältnisse konnten 39 Procent der eingestellten Recruten weder lesen, noch schreiben, noch rechnen. Dies Resultat gründet sich auf Mittheilungen des großherzoglichen statistischen Bureaus über den Bildungsstand der 1853/62 eingestellten Recruten. Ein bürgerlicher Grundbesitzer, Dock auf Gr. Welzien, hat nun dem Landtag einen auf Verbesserung des ritterschaftlichen Schulwesens gerichteten Antrag übergeben und verlangt eine seminaristische Ausbildung der ritterschaftlichen Schullehrer, Verbesserung der Gehalte derselben und statt des jetzigen auf 4 Stunden in der Woche während der Sommerzeit beschränkten Unterrichts eine Erweiterung der Sommerferien auf wenigstens 4 Stunden täglich. Wie bescheiden die Anforderungen dieses Herrn im übrigen sind, geht aus seinem Gesändnis hervor, wonach er für die Kinder nur fließendes Lesen für unbedingt erforderlich, Rechnen und Schreiben nur für wünschenswerth hält, auf Landeskunde, Landesgeschichte u. s. w. nur geringen Werth legt, und der

Religionsunterricht für ihn die Hauptsache ist. Aber dieser Herr gilt den Junkern bereits als Revolutionär. Das zur Prüfung seines Antrages niedergesetzte Comité, dessen Bericht auch von einem Kostoder Bürgermeister unterschrieben ist, erachtet, daß der Schulzwang nur so weit gerechtfertigt sei, als er bestimmt wäre, die Kinder christlicher Eltern Gottes Wort zu lehren, nur Lesen als Mittel zu jenem Zweck sei nicht notwendig, Schreiben und Rechnen nicht, und daß es nicht notwendig sei, die Gehalte der Schullehrer so zu erhöhen, daß sie ohne Betreibung eines Handwerks oder eines anderen Nebenberufs leben könnten, denn dies führte nur zum Müßiggange der Schullehrer und zu deren Ueberhebung über den ihnen weislich und naturgemäß angewiesenen, der Stellung ihrer Schulkinder und deren Eltern entsprechenden Standpunkt. Darum empfiehlt das Comité Ablehnung des Antrages. Am 12. fanden darüber in der Landtags-Versammlung Verhandlungen statt; aus folgender kleinen Blumenlese kann man unsere Vertreter kennen lernen: v. Derssen-Ritterdorf: „Ein guter Unterricht kommt aus dem Herzen, nicht aus dem Verstande; die Kinder brauchen nichts weiter zu wissen, als was in Gottes Wort steht.“ v. Malkan-Kl. Ludow: „Die Schullehrer müssen wenigstens so viel haben, wie ein Tagelöhner mit reichlichem Auskommen.“ Landrath v. Plüskow: „Die Handwerker sind die besten Schullehrer.“ Klockmann-Hoppemede: „Ich muß mich dagegen verwahren, daß meine Kinder dümmer sind, als die im Domanium.“ Landrath Gr. v. Wassewik: „Ich berufe mich auf das Zeugniß eines berühmten Mannes (welches?) in Preußen, wonach die Schullehrer immer in derselben Stellung sich befinden müssen, wie die Eltern der Schulkinder.“

**Oesterreich.** Der telegraphisch gemeldete Austritt der deutschen Herrenhausmitglieder aus dem böhmischen Landtag hat großes Aufsehen gemacht und wird nicht ohne Folgen bleiben. Der Regierungs-Commissar Graf Kazanski hatte in seiner Rede vom 12. sich mehrfach spöttisch über die Februar-Verfassung ausgesprochen, dieselbe aber niemals zu Recht bestehend erklärt und u. A. die Worte fallen lassen: „und siehe, die Häupter ihrer (der Verfassung) Lieben wurden auch im Reichsrath von Tag zu Tag weniger.“ Die Herrenhaus-Mitglieder Fürst Carlos Auersperg, Altrath Graf Salm und Graf Althann, sowie das Mitglied des Abgeordnetenhauses Graf Hartig haben darauf ihre Mandate unter der Motivirung niedergelegt, die sie in der Sitzung vom 16. abgaben: Der Regierungs-Commissar habe in der Woch-Debatte den Reichsrath als nicht zu Recht bestehend erklärt, hierdurch die Mitglieder des sibirischen Reichsrathes dem Gelächter und Hohne der den Reichsrath perhorrescirenden Landtagspartei preisgegeben. (Ebhafter Widerspruch im Centrum.) Die Gefertigten, zu den von dem Regierungs-Organe bloßgestellten Reichsrathsmitgliedern zählend, sind entschlossen, die Wiederholung solcher Scenen, welche eine Herabwürdigung ihrer pflichtmäßig übernommenen Mission bezwecken, zu befechtigen und legen ihr Mandat nieder. Graf Kazanski bemerkt: Seine Rede in der Woch-Debatte enthalte keine Stelle, welche die Männer dem Hohne preisgegeben, welche am Reichsrathe theilgenommen; im Gegentheil seien in derselben Stellen vorhanden, welche die loyalen Absichten der abgetretenen Regierung anerkennen. (Beifall.) Redner weist den gemachten Vorwurf entschieden zurück. Graf Morzin hat sein Mandat niedergelegt, weil ihm seine Ueberzeugung dessen fernere Beibehaltung nicht gestattet. Die „Deutsche Post" billigt das Verfahren der Bier und empfiehlt in einem Artikel, der mit den Worten anfängt: „Die Gesehrigung Böhmens beginnt" sämmtlichen Deutschen auf diesem Landtage, dem gegebenen Beispiele zu folgen. — Die abgetretenen Mitglieder bestehen darauf, daß nur die Abberufung des Regierungs-Commissars sei zum Wiedereintritt in die Ständeversammlung bewegen könne.

### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Es scheint sich in Wien zu regen, um die Herzogthümer Angelegenheit etwas vom Flecke zu bringen. Die Forderungen der Oesterreichischen Presse, daß Oesterreich auf die Einberufung der Stände in den Herzogthümern dringen möge, sagt der Wiener Correspondent der „N. B. H.", stimmen auch in gewisser Beziehung mit den Ansichten in den maßgebenden Kreisen zusammen, doch denke Oesterreich für jetzt noch nicht an positive Schritte. Dagegen kann der Correspondent „auf Andeutungen der zuverlässigsten Art gestützt" versichern, daß die Deutschen Mittelstaaten, unbeirrt durch die bisherigen Mißerfolge ihrer Actionen in der Herzogthümerfrage, sich dennoch darauf rufen, bald nach Beginn des neuen Jahreslaufes mit vereinten Kräften einen neuen Anlauf zur Einmischung in die weitere Gestaltung der Herzogthümerfrage zu nehmen.

### Frankreich.

**Paris, d. 18. Decbr.** Dem Kaiser Maximilian und seinen hiesigen Freunden muß es jedes Mal unheimlich zu Muth werden, wenn der Papstheit und trefflichen Organisation der mexicanischen Armee hier aus offiziellem oder offiziösem Munde ein Lob zu Theil wird. Was aber heute der „Constitutionnel" in diesem Sinne sagt, gewinnt eine doppelte Bedeutung, weil diese Note mit der amerikanischen Präsidenten-Volkschaft zusammentrifft und in Ermangelung eines anderen Commentars dieser letzteren von Seiten des offiziiösen Blattes als eine indirekte Beantwortung derselben gelten kann. Das Projekt einer großen Fremdenlegion, welches dem Kaiser schon seit einiger Zeit als letzter Ausweg aus der mexicanischen Sackgasse im Sinne liegt, gewinnt jetzt eine immer bestimmtere Fassung, da man im Kriegsministerium die Einzelheiten desselben bereits eingehend studirt. Der „Constitutionnel" deutet auf dasselbe hin, gibt aber auch das Dementi der österreichischen „General-Correspondenz" wieder, welches allerdings in so fern ein berechtigtes ist, als man die 10,000 Mann gerade nicht ausschließlich

aus Oesterreich, sondern überall hernehmen will, wo man sie eben auf-treiben kann.

Der Dekan der medicinischen Facultät von Paris hat an die von dem akademischen Rath verfolgten fünf Studenten (sie hatten sich bei dem Lütticher Studentencongrès bethelligt) folgende Schrift gerichtet:

Der Herr Rector beauftragt mich, Sie davon in Kenntniss zu setzen, daß der akademische Rath in seiner Sitzung vom 12. December d. J. gegen Sie die Verweisung auf immer von der Pariser Akademie beschlossen hat. Der Rath war zugleich der Ansicht, daß Grund vorhanden sei, Sie vor den öffentlichen Unterrichtsath zu verwiesen, damit Sie auf Zeit von sämmtlichen Akademien des Kaiserreichs ausgeschlossen werden.

Der Dekan, Lardieu.

Diese Relegation macht ungewöhnliches Aufsehen. Die Journale erheben sich mit Ungeflüm gegen ein solches Auftreten des akademischen Rathes, zumal die Studenten in Frankreich unter keiner besondern Gerichtsbarkeit stehen, Bezugehen, wie sie sind, deren man sie anklagt, vor die gewöhnlichen Gerichte gehören und man sie nicht einmal vor diesen anklagen könnte, da das Bezugehen im Auslande begangen worden war. Ueber Lardieu, der die Relegation in seiner Eigenschaft eines Decans der medicinischen Facultät unterschrieb, hält man auch Gericht. Als er am 16. d. in seiner Vorlesung erschien, war der Saal gedrängt voll, aber noch ehe er sich auf den Katheder niedergelassen, hatte die ganze Versammlung den Saal verlassen und Lardieu befand sich buchstäblich vor leeren Bänken.

Birio, der Deputirte und Minister von 1848 und Bruder des Italienischen Generals Birio, ist vorgestern gestorben.

### Italien.

Sella's Finanzbericht brachte die Entlassung der 100,000 Mann nicht, die erwartet wurde: man entwaflnet nicht, weil man an die Friedfertigkeit weder des Kaisers Napoleon, noch an die des Kaisers in Wien glaubt, obgleich beide gleichfalls bis über die Ohren in den Schulden eines bewaffneten Friedensstandes stecken, und doch muß man entwaflnen. Die Actionspartei behauptet, daß die Regierung, wenn sie 100,000 Mann entlasse, dagegen die Errichtung mobiler Colonnen beschliesse, und organisirend, doch nicht mobilisirend, verführe, sie zu jeder Zeit 100,000 Landwehrmänner in kurzer Frist in's Feld stellen könne. Die strammen Generale wollen davon natürlich nichts wissen und die französischen Rückfächter kommen denselben zu Hilfe; so taumelt man denn immer tiefer in's Schuldenmachen und Volksaus-saugen hinein. Wie soll das enden?

### Dänemark.

Die wiener „N. fr. Pr.“ schreibt: Von höchst glaubwürdiger Seite kommende Mittheilungen aus Kopenhagen bezeugen die Gesundheitszustände des Königs als höchst bedenklich. Die bitteren Erfahrungen der letzten Jahre haben die ursprünglich so kräftige Konstitution des kaum 50jährigen Fürsten gewaltig erschüttert. Sein Aussehen und noch mehr seine zunehmend sich verdüsternde Stimmung erfüllen seine Angehörigen mit Angst und Schrecken. Dazu kommt nun noch die schwere Bekümmerniß der königlichen Familie in Folge der schlimmen Nachrichten aus Griechenland. Hierunter leidet insbesondere die Königin, deren Lieblingssohn der junge König der Griechen ist. Am Hofe scheint man sich bereits in den Gedanken gefunden zu haben, daß die unerträglichsten Verhältnisse den König Georg nöthigen werden, in die Heimat zurückzukehren, und betrachtet man den Grafen Spinnock eigentlich nur als seinen Vorläufer.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Decbr. Die Special Commission hat ihre Sitzungen in Cork eröffnet; die Verhandlungen sind fast eine Copie der Dubliner Fentier-Process. Die Richter sind dieselben; und so auch die Ankläger, die Zeugen und der Hauptvertheidiger (Butt) der Angeklagten. Zuerst wurde Charles Underwood O'Donnell (auch Connor genannt) vor den Gerichtshof gestellt; doch verschob man das Verhör, weil sein Anwalt noch nicht angekommen war, und John McCafferty (weiland Hauptmann der kaiserlichen Armee und bei seiner Landung in Queenstown festgenommen) wurde statt dessen verhört. Als Ausländer forderte er eine zur Hälfte aus Ausländern bestehende Jury, welche sich erst nach manchen fruchtlosen Bemühungen zusammensetzen ließ.

### Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 19. Decbr. Die ablehnende Antwort Preußens auf den von Oesterreich in Berlin vorgelegten Entwurf einer beherrschenden Depesche an den Frankfurter Senat ist von dem Baron v. Werther hier übergeben worden. Wahrscheinlich wird nunmehr Oesterreich allein diese Depesche nach Frankfurt richten.

Wien, d. 19. December. Bessere Nachrichten besätigen es, daß Deak zum Kaiser berufen ist und eine halbfründige Audienz hatte.

Agram, d. 19. Decbr. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde eine Erklärung der Vertreter Jume's verlesen, nach welcher dieselben die Beschlüsse des Landtags in Betreff der staatsrechtlichen Beziehungen nur dann als rechtsgültig betrachten werden, wenn dieselben im Einvernehmen mit dem ungarischen Landtage zu Stande kommen.

Florenz, d. 18. Decbr. In der Deputirtenkammer wurde die Antwortadresse auf die Ehrenrede ohne Discussion angenommen. Im Senate kündigte Vecco eine Interpellation über die dem Hause vorgelegten diplomatischen Actenstücke an. Consellspräsident Lamarmora erklärte sich bereit, dieselbe zu beantworten. — Aus Genua wird vom vergangenen Sonntag gemeldet, daß ein großer Brand die Gebäude des Eisenbahnhofs eingeschert hat.

Rom, d. 18. Decbr. Die in römischen Häfen einlaufenden Fahrzeuge haben vom 1. Januar 1866 ab Sonnabend zu erliegen, und zwar römische 1, fremdländische 2 Bajocchi per Tonne. — Heute verstarb hier Cardinal Ciachj.

Madrid, d. 18. Decbr. Der „Epoca“ zufolge ist eine Presk-annestie ertheilt worden.

### Vermischtes.

Berlin. Im Gewerkschause in der Grünstraße fand am Freitag Abend eine eigenthümliche Versammlung statt. Der Vorstand des Schlächtergewerkes hatte die Männer der Wissenschaft, der Presse und die Innungsgeossen zu einer Besprechung der Trichinenfrage, sowie der Sicherungsmittel gegen die Trichinen eingeladen und es war dieser Einladung in der ausgedehntesten Weise Folge geleistet worden. Die Professoren Virchow und Hertwig, Dr. Cohnheim, mehrere Aerzte und Apotheker waren erschienen und der Magistrat hatte die Stadträthe Zelle und Soltmann deputirt. Die Presse war sehr zahlreich vertreten. Der Vorsitzende, Schlächtermeister Dypen, stellte bei Eröffnung der Versammlung drei Fragen auf: 1) Wodurch entsteht die Trichine und wie erfolgt die Fortpflanzung derselben in dem Schweine? 2) Welches sind die wirksamsten Mittel, durch welche die Trichine für den menschlichen Körper unschädlich gemacht werden kann? und 3) wodurch ist die Krankheit an dem lebenden Schweine zu erkennen? — Prof. Dr. Virchow hielt zuerst einen eingehend, höchst interessanten Vortrag über die Entstehung der Trichine, deren Fortpflanzung und Uebertragung in den Menschen, über die Beobachtungen der Wissenschaft und über die Wirkung des Thieres im menschlichen Körper. Er wies nach, daß die Trichine im Schweine existire, daß sie auch in Mäusen und in seltenen Fällen in Mäusen gefunden wurde, während die Vermuthung, als werde die Trichine in der Karkenteile und in den Nierengewürmen gefunden, eine irrige sei. Nachdem er die Gefährlichkeit des Thieres für den Menschen nachgewiesen, erklärte er, daß ein Sicherungsmittel gegen die Krankheit in der Zubereitungsart des Fleisches liege. Die Kochhitze sowohl, wie der gehörige Pökel tödte die Trichine, doch müsse sie von beiden wirklich getroffen werden. Hr. Virchow hielt schließlich aber dennoch ein Eingreifen der Sanitäts-Polizei für notwendig und sprach die Zuversicht aus, daß ein guter Wille der Bethheiligten die Vorkehrungen zur Sicherung erleichtern würden. Man möge die Gefahr nicht überschätzen, sie aber auch nicht unterschätzen. Er wünsche durch seinen Vortrag Niemanden verletzt zu haben, da er weder Jemand zu Liebe, noch zu Feinde habe sprechen wollen. Aufsehen der Beifall lohnte den Redner. — Hierauf ergriff der Thierarzt Urban das Wort, um in einer äußerst beleidigenden Weise die Ausführungen Virchow's zu widerlegen. Er leugnete das Vorhandensein und die Schädlichkeit der Trichinen für den Menschen, nannte sie eine Erfindung von Ärzten, welche keine Praxis hätten, denen man auf die Finger sehen müsse und griff endlich auch in derselben Weise die Presse an. Was sei gefährlicher, sagte er, die Trichine, oder die hervorgezogene, unbegründete Furcht vor derselben? Wenn die Trichine dem Schweine nichts schade, so schade sie auch dem Menschen nichts. Diese Rede rief allgemeine Entrüstung hervor und wurde von einem Tumulte begleitet, der sich auch für die Folge nicht wieder legte. Prof. Dr. Hertwig erklärte, daß er dem Vortrage des Dr. Virchow nichts hinzuzufügen habe, als daß der sicherste Schutz in der vorsichtigen Zubereitung des Fleisches liege. Recht gehörig durchgefocht oder gebraten, aber so, daß alle Theile des Fleisches von der Hitze betroffen würden, tödte die Trichine. Das Fleisch möge man in Scheiben schneiden und kochen, den Braten aber mit tiefen Einschnitten versehen. Dr. Virchow bemerkte, daß er nicht erschienen sei, um sich in einer solchen unerhörten, eines gebildeten Menschen unwürdigen Weise beleidigen zu lassen. (Lebhaftes Bravo!) Urban wollte antworten, kam aber nicht zum Wort, da der Lärm sich erhöhte. Einzelne aus der Versammlung beantworteten indessen auch die Belegungen der Sachverständigen mit sehr ungenügenden Ausdrücken und es ließ sich das Bestreben deutlich erkennen, der Epidemie in Heder's Leben eine andere Ursache unterzuschreiben, als die der Trichinen. Nachdem auch Dr. Cohnheim seine Erfahrungen mitgeteilt und die verschiedenartigsten Fragen beantwortet hatte, forderte Dr. Maron den Thierarzt Urban auf, zum Beweise der Richtigkeit seiner Behauptungen von der, vom Prof. Virchow mitgebrachten, auf den Vorstandstisch niedergelegten trichinienhaltigen Würst in Gegenwart der Versammlung zu essen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Presse sei in unberechtigter Weise angegriffen; diese habe kein weiteres Interesse, als die Wahrheit zu ermitteln. Trichinen existirten, das sei sonnenklar, sie tödten den Menschen, das stehe ebenfalls fest. Auch nur die Möglichkeit reiche hin, um geeignete Vorsichtsmaßregeln notwendig zu machen. (Bravo!) Thierarzt Urban will sprechen. (Tumult. Rufe: essen! essen!) Urban: Es muß doch erst festgestellt werden, ob die Würst wirklich trichinienhaltig ist. (Rufe: aha! ah! so!) Urban stürzt an den Tisch, ergreift die Würst, beißt ein Stück davon ab, und während der Dr. Hertwig auf ihn zugeht, verläßt er den Saal und kehrt auch, wie darauf von anderer Seite constatirt wurde, nicht wieder zurück. Ob er die Würst wirklich gegessen, war nicht zu erkennen. Prof. Virchow erklärte darauf, daß er die Würst untersuchen werde, und wenn die Trichinen darin noch leben sollten, sofort Hrn. Urban die nöthige Mittheilung darüber machen werde. — Die Verhandlung wurde nun in derselben Weise fortgesetzt; den Sachverständigen wurden von allen Seiten Fragen vorgelegt, die weitab von dem eigentlichen Zwecke der Verhandlungen lagen. Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ging die Versammlung auseinander. — So ungeberdig sich auch Hr. Urban benahm, so können wir doch — bemerkt die „Volkszig.“ zu diesem ihr zugegangenen Berichte — das aus der Mute der Versammlung gegen ihn eingeschlagene Verfahren nicht billigen. Glücklicherweise wird die genossene Würst Hrn. Urban nicht schaden. Wie es heißt, hat er sich sofort zu einem Apotheker in der Nachbarschaft begeben und ein kräftiges Brechmittel genommen.

## Parfümerien und Toilette-Seifen

der renommirtesten deutschen Fabriken.

Lager feinsten französischer Toilette-Seifen, Oele, Pommaden, Extraits, Poudre de Riz à la violette mit Quaste etc. von Edouard Pinaud, Paris u. London, Hoflieferant J. M. der Königin von England.

Elegante Blumenföhrchen, Reifeplaids, Handkoffer, imitirte Baumstämme mit div. Extraits gefüllt, sowie alle Arten Bürsten u. Kämmen für Damen u. Herren in den elegantesten Façons empfiehlt

**A. Wiener, Coiffeur, gr. Steinstraße 14.**

Alle Arten Scheitel, bequem zu frisirende Scheitelunterlagen, Flechten, Chignons, Locken, Toupets und Perrüquen halte stets vorrätzig.

Meinen neu eingerichteten Salon zum Haarschneiden und Frisiren empfehle zu gefälliger Benutzung.

**A. Wiener, Coiffeur, große Steinstraße 14.**

Lippert'sche Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung  
(Max Kefenstein),  
Halle a/S., alter Markt 3.

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager von Jugendschriften, Prachtwerken, Miniatur-Ausgaben von Gedichtsammlungen, Photographie-Albums etc. etc. Kupferstiche, Lithographien, Photographieen, Oeldruckbilder etc. etc.

Alle von anderen Handlungen angezeigten neuen Bücher sind zu gleicher Zeit auch bei mir vorrätzig.

## Reiszeuge

für Knaben in guter Qualität,

**Bilder zu Laterna magica**

und zu Polyorama's empf.

Jul. Herm. Schmidt, Schmeerstr.

Um mit meinem **Nußlager zu räumen,**  
verkaufe von heute

**Neue Sicilianer Haselnüsse mit 3 1/2 Sgr.**  
**a Pfd. und für 1 Ehlr. 9 1/2 Pfd.**

**C. Müller.**

Ich empfehle mein Lager von Pelzwaaren, in Muffen, Kragen und Manschetten etc. in verschiedenen Pelzarten; Seiden- und Filzhüte in gefeist und weich, das Neueste in Herren-, Knaben- und echt Pariser Kinder-Mützen, sowie auch Shlipse, Chainen, Jaromir, Lavallye zu auffallenden Preisen.

**Adolph Hugo junior.**

## Louis Riederich,

Bürstenmacher-Meister, große Klausstraße 37, nahe am Markt, empfiehlt sein gut sortirtes Lager Bürstenwaaren zur gütigen Berücksichtigung.

Wegen Todesfalls meines Mannes

**Grosser Ausverkauf, Schmeerstraße Nr. 40.**

Mein großes und in allen in diesem Fache sortirtes Herrengarderoben-Lager muß bis Ende dieses Monats ausverkauft werden, bin daher gezwungen, bei gleich baarer Zahlung, diese Artikel bedeutend unter dem Einkaufspreise abzulassen.

**Wwe. Silberberg, Schmeerstraße 40, 40, 40.**

Einen tüchtigen Schlosser, zur Unterpügung des Maschinenmeisters, sucht

**B. Hübners Fabrik in Rehmsdorf.**

**H. Havaneser Laden, Wilk.**  
Biste u. billigste Cigarren Leipzigerstr. 17

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Blitz-Fenerzeuge (patentirt)**  
neueste Construction, mit allen Vorzügen, sowie viele andere Sorten empfiehlt

**Friedr. Anton Spiess,**  
Schmeerstraße Nr. 37.

Nur echte (anrauchbare) Meer-

schaum-Cigarrenpfeifchen, —  
Alle Sorten Spatzierstöcke zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt **Friedr. Anton Spiess,**  
Schmeerstraße Nr. 37.

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.

Halle, den 19. December 1865.

**S. Hedler und Frau.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute in der Frühe wurde uns ein Söhnchen geboren.

Bitterfeld, den 19. December 1865.

**S. Mühl und Frau,**  
Salzhoferbesitzer.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung meiner Enkelin **Adele Nehmiz**, Tochter des verstorbenen Superintendenten **Nehmiz**, mit dem Gymnasiallehrer Herrn **Dr. Adolf Brecher** in Berlin beehre ich mich lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Schloß Heldrungen, d. 19. Dec. 1865.  
Verm. Gerichts-Director **C. Bail geb. Seidel.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag gegen 1 Uhr endete ein sanfter Tod die längern Leiden unsers guten Vaters und Schwiegervaters **Christian Dannenberg**, in seinem 63. Lebensjahre. Diese Trauernachricht zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit an, mit der Bitte um silles Beileid,

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, d. 19. December 1865.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entriß uns der bittere Tod unser einzig geliebtes Söhnchen **Otto** im Alter von 2 1/2 Jahren am Scharlachfieber, wovon wir Freunde und Bekannte, mit der Bitte um silles Beileid, benachrichtigen.

**Otto Bach** nebst Frau und Großältern.

### Zur Gründung eines kaufmännischen Vereins in Halle.

5.

Die Errichtung einer Handelsschule in Halle betrachteten wir als eine der würdigsten und folgereichsten Aufgaben des kaufmännischen Vereins und des gesammten hallischen Handels- und Gewerbestandes, viel dringlicher und zukunftsreicher, als die Anlage eines Progymnasiums oder irgend einer andern Lehranstalt. In dem Einklen in alte, vielleicht ausgewaschene Geleise liegt das Mittel nicht, das zum Herrn der Zukunft macht. Der heutige Pulsschlag der Zeit geht ungleich rascher, als das sich unsere Generation auf dem weichen Bette des Hergebrachten behaglich ausstrecken dürfte. Rasloses Fortschreiten überall, bei allen Schichten, in allen Verhältnissen der menschlichen Gesellschaft, das ist die einzige Acte für die Zukunft, welche sichere Anwartschaft auf reichliche Dividenden gewährt. Und wie die Verhältnisse des materiellen, so sind auch diejenigen des geistigen und intellektuellen Lebens rascher und vollständigem Wechsel unterworfen. Der Dampf und die Electricität bilden auch für den Schritt des geistigen Lebens, für die Schwungkraft der intellektuellen Kräfte, die jetzt im Volke ihre Wunder wirken, den Schrittmesser und das Normalmaß. Alle Anforderungen an den Bildungsgrad aller Stände sind in weitgespannter Progression gestiegen und werden ferner nach dem Gesetze der geometrischen Reihen steigen; überall muß die schmale Sohle der einseitigen Berufsbildung verlassen werden und einer breiten wissenschaftlichen Grundlage Platz machen; überall, in allen Ecken des Lebens, auf allen Gebieten der Arbeit, in allen Richtungen der schöpferischen Trieb- und Gestaltungskräfte stoßen wir, selbst bei oberflächlicher Rundschau, auf die charakteristischsten Bestrebungen der einzelnen Berufsklassen, der an sie ergangenen Mahnung Folge zu leisten.

In dieser unabänderlichen Lage der Dinge, in diesem Tumult gewaltiger Umgestaltungen, von welchem der gesammte Lebensbestand ergriﬀen ist, wie hat der Handelsstand unseres Landes, speciell unserer Stadt den unabweisbaren Anforderungen versucht Genüge zu thun? Die gewöhnliche Schulbildung und die praktische Lehrzeit sind, wenn der heutige Belehrling auch nicht wie 1710 der junge Babelin in Nürnberg contractlich verpflichtet ist, als Belehrling 3 Pferde zu puzen, Kleider und Stiefeln zu zuzen, Holz zum Heizen der Ofen zu tragen und die Asche auszuräumen, mit seltenen Ausnahmen noch heute wie vor hundert Jahren, die beiden einzigen pädagogischen Elemente, die ihn zum Kaufmann zu stampeln berufen sind. Wir erkennen sehr gern und mit bereitwilligstem Danke den theilweisen Aufschwung und die größere Reichhaltigkeit der heutigen Schulbildung gegen die frühere Verkommenheit an; aber während die andern Stände und Berufsarten von der allgemeinen Schule weg in die speciell ihrer Berufsbildung gewidmeten Anstalten übergehen können, z. B. der Handwerker in der kleinsten Stadt Gelegenheit findet, seinen praktischen Bildungsgang durch theoretischen Unterricht zu veredeln, der Techniker auf Gemeinstituten und auf dem Polytechnicum, der Forstmann auf der Forstakademie, der Bergmann auf der Bergschule und Bergakademie, der Arzt und Rechtsgelehrte auf berühmten Universitäten eine gründliche wissenschaftliche Fach- und allgemeine Bildung erlangt, ist der Kaufmann — der Träger des gesammten materiellen Verkehrs, das einzige anerkannte große humanitäre Verbindungsprinzip zwischen den Völkern und Erdtheilen, der einzige Vertreter der kosmopolitischen Ehre, dem die Güter dieser Erde ohne Rücksicht auf Nationalitäten, politische Anschauungen und andere mehr oder weniger willkürliche Sägungen der Menschen bloß auf Treu und Glauben anvertraut werden — nach Verlassen der allgemeinen, auch für den Sohn des Kubhirten und Nachtwächters bestimmten Schule, ausschließlich auf eine praktische Lehrzeit angewiesen, die sich nur sehr unwesentlich vervollkommnet hat und in wo kein Haar besser als die Lehrzeit eines Schneiders, Schlossers oder Pantoffelmachers, nämlich in den weitaus meisten Fällen gar nichts anderes ist, als die alltägliche Einübung bestimmter mechanischer Arbeiten, zu deren Erlernung ein kleiner Theil der hierfür verwendeten Zeit vollkommen hinreichen würde. Diefem praktischen Bildungsmittel Bedeutung und Werth absprechen zu wollen, kommt uns nicht im Entferntesten in den Sinn, im Gegentheil, wir haben in dem vorübergehenden Abschnitte deutlich und klar ausgesprochen, daß der Kontordienst vom ersten Eintritt des Lehrlings an bis zur letzten Stunde des Gehilfendienstes für die praktische Erziehung so wirksam und so unersetzlich ist, daß wir wünschen möchten, Landwirthe, Gewerbetreibende, Advokaten, Kommunal- und Regierungsbeamte sollten eine Zeit lang in kaufmännischen Kontoren thätig sein, um zu lernen wie Geschäfte richtig berechnet und betrieben werden, um klar zu werden, was Ordnungstreue in der Geschäftsführung, richtige Behandlung der Menschen, gewissenhafte Buchführung zu bedeuten haben, sowie auch hellere Einsicht in die praktischen Geschäftsbelange zu gewinnen. Aber das darf ausgesprochen und mit Nachdruck gesagt werden, und wir nehmen keinen Anstand, dies als unsere Ueberzeugung auszusprechen, daß diese praktische Ausbildung für die heutigen Verhältnisse ungenügend ist. Wirklich ist es auffallend, gerade derjenige Beruf, bei dem, wie bei keinem andern, die Steigerung der heutigen und künftigen Anforderungen an seine Berufsbildung so klar, so deutlich, so entschieden ausgeprägt hervortritt, hat dieser letztern bei uns wenigstens die geringste Rechnung getragen. Und dennoch wird gerade der Handelsstand mit fortgerissen von der allgemeinen Strömung, so daß er an der Spitze unserer meisten gewerblichen Anstalten und Unternehmungen steht, ist er nicht nur fortwährend darauf angewiesen, mit allen Schichten der Bevölkerung zu verkehren, was er eben nur mit Erfolge thun kann, wenn er selbst auf der Höhe der Bildung aller dieser Stände steht, sondern es hat sich auch das räumliche Feld seiner Arbeiten in den letzten Decennien so gewaltig erweitert und die Formen des Geschäftsganges haben zum großen Unbehagen der älteren Herren sich so sehr umgestaltet, daß schon

dieser Umstand hinreichte, ihn von der Unzulänglichkeit seiner hergebrachten Berufskenntnisse zu überzeugen. Diese auffällige Mangelhaftigkeit in der berufswissenschaftlichen Befähigung ergeht keinem einflüchtigen Kaufmann, und mit einigem Erörtern müssen wir gestehen, daß wenn der Kaufmann — wie sprechen hier mit besonderer Beziehung auf den Stand der ganzen Monarchie — wenig von seiner bürgerlichen Rangstufe eingeblüht hat, er dies nicht sich selbst, sondern ausschließlich der materiellen Richtung unserer Zeit verdankt, die ihn in der Periode unserer heutigen Kreditwirthschaft als den Priester an dem Altar ehrt, vor dem die Welt alltäglich anbetend in Staub sinkt.

Bei der Nothwendigkeit wissenschaftlichen Fach-Unterrichts für den Handelsstand muß man mit Recht fragen, warum diese Forderung des Berufs nicht schon längst Beachtung in den Rathesversammlungen unseres Vaterlandes gefunden hat. Ist der Kaufmannstand denn ein so viel unwichtigerer, oder auf das Gemeinwohl weniger einflußreicher Theil der Bevölkerung, als die erwähnten übrigen Berufsstände, daß man sich nicht für verpflichtet erachtet, auch für seine Ausbildung Sorge zu tragen, daß man dort Millionen spendet und hier vor einem vielfach geringerm Opfer zurückschreckt? Würde eine solche Hebung der kaufmännischen Bildung und in Folge dessen des Kaufmannstandes nicht sogar noch ein finanziell lohnendes Staatsunternehmen sein? Oder bleibt hier etwa ausschließlich dem Vorgehen des Einzelnen überlassen, was Andern gegenüber der Staat zu seiner heiligsten Aufgabe erklärt? Uns will es scheinen, daß der Kaufmann nicht der einzige gewesen ist, dessen Ohr für den Ruf der realen und vollbegründeten Zeitbedürfnisse taub geblieben. Von den Kommunalbehörden bis hinauf in die obersten Spizen scheint man nicht geneigt, ja man verschließt das Auge, wenn pädagogische Institute für den Handelsstand gefordert werden. Man wird den Universitäten einen neuen Flügel ansetzen, und wir haben allen Grund, die geänderte Sinnesart, welche noch vor drei Jahren in einer Professur des Handelsrechts etwas Hybrides gegen die alte Oberherrn erblickte, mit Freuden zu acceptiren, weil dadurch die Kluft zwischen der Elementarschule und der Akademie erst recht weit und Jedermann sichtbar werden wird.

Hilfe von oben oder von außen ist nicht zu erwarten; sie ist allein im Handelsstande selbst zu suchen. Durch die Verweigerung des Anerkennnisses vorhandener Bedürfnisse nöthigt die Staatsregierung den Handelsstand, seine eignen Angelegenheiten in die Hand zu nehmen. Von höherem Gesichtspunkte aus ist dies ein wirksames Erziehungsmittel zur Selbstregierung, zu jenem altägyptischen Selbstgovernment, welches so wenig an die Allgemeinheit abgiebt, als zum Bestand derselben nöthig ist, und alles Uebrige aus eigenem Antriebe, mit eignen Mitteln und für die eignen individuellen Bedürfnisse berechnet, so wie die Verhältnisse es gebieten, schafft. Wir wollen daher alle sonstigen marktängigen Phrasen von Selbstregierung bei Seite setzen und den Begriff von Selbstgovernment bei uns zur Wahrheit machen, indem wir mit unsern eignen Opfern ein Lehrinstitut für unsere Handelsjugend gründen. Wir genügen damit nicht nur den Forderungen des Bedürfnisses, sondern wir erfüllen zugleich eine hohe politische Pflicht.

Es läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit erwarten, daß eine in Halle gegründete Handelsschule einen reichen Zufluß von jungen Leuten erhalten würde, und zwar nicht etwa nur aus dem wohlhabenden Markgebiete unserer Stadt, sondern eben so sehr aus weiterer und weitefer Entfernung. Denn der Ruf von Halle als einer Stätte geistiger und wissenschaftlicher Pflege, wo sich eine bedeutende Anzahl von Lehr- und wissenschaftlichen Instituten altbewährten Ansehens vorfindet, und wo der erwachte Handelsgesist seine jugendliche Schwungkraft mit der mächtig sich entwickelnden und sich ausdehnenden produktiven Thätigkeit verbindet, wird seine Anziehungskraft auf engerer Distanz behaupten, zumal wenn die Universität, wie jetzt zu hoffen steht, der Handelswissenschaft eine Stätte unter den akademischen Disciplinen bewilligt und dadurch den jungen Leuten, die die Schule besuchen, den Weg öffnet, ihre theoretische Fach- und allgemeine wissenschaftliche Bildung zu vollenden und im Theoretischen würdig abzuschließen. Der Uebergang der Böglinge aus der Handelsschule zur Universität wäre in Halle viel leichter und vorthellhafter als an irgend einem andern Orte, weil er unmittelbar erfolgen könnte und die Böglinge vor dem Nachtheil geschützt wären, dem sie bei andern Schulen bisher ausgesetzt waren; denn der Mangel an akademischer Vollenbung läßt den Schulunterricht doch immer als ein Bruchstück, als etwas Unabgeschlossenes, als Nichtvollendetes erscheinen.

Für den städtischen Geschäftsbetrieb würde dies alles die günstigsten Wirkungen äußern. Nur untergeordnete oder ganz verkommene Geschäfte, deren Leitern es an jeder merkantilen Bildung und Befähigung gebricht und die statt der kommerziellen Rechnungsführung nur den Korbstock und die Kreide gebrauchen, würden die Ablagerungsplätze für Lehrlinge sein, die ohne materielles und geistiges Vermögen nichts weiter werden wollen, als Winkelkämmer; aus den besseren Geschäftskreisen würde das unbrauchbare Zeug, das oft weiter nichts mitbringend als das Lehrgeld, verschwinden und unser Handelsstand von einem Alp befreit werden. Mit den gebildeten, auf den Kontoren gutgeschulten jungen Leuten jöge ein frischer Geschäftsgesist von bedeutender Arbeitskraft und von umfangreicher Verwendung und mit der praktischen Fertigkeit und Kenntniß die vollbewußte wissenschaftliche Basis in das Geschäftsleben ein; die Fortschritte der Industrie, die Triumphe von Wissenschaft, Kunst und Technik, die brennenden Fragen der Handels- und Staatspolitik, die elementaren Grundzüge der Rechtswissenschaft und die ganze Dogmatik der National-Ökonomie und Staatswissenschaft, welche alle in die Lebensstellung des Kaufmanns in so vielfacher Weise eingreifen, daß er sie nicht ungekräft vernachlässigen kann, blieben in den Kontoren keine fremden ungetrübten Gäste, keine unbekannteren Größen mehr, denen man die Thür weist.



Die Gründung eines kommerziellen Lehrinstituts wird nicht ohne mächtigen Aufwand möglich sein; wie hoch er gerathen sein mag, man wird auch dabei die Erfahrung sich bewähren sehen, daß keine Kapitalanlage und kein Aufwand reichere und dauerhaftere Zinsen trägt, als der Aufwand für geistige Zwecke, für Vermehrung des geistigen Kapitals. Alle schöpferische Kraft ist geistlichen Uebersungen und je mehr wir diese einüben, mit allen Mitteln ausreifen und stärken, desto größer sind ihre Leistungen.

Mit der Gründung des kommerziellen Lehrinstituts wird indessen nicht alle Theilnahme, die der Handelsstand der Handelsjugend, insbesondere den Gehilfen schuldet, erschöpft, selbst dann nicht, wenn wir das Glück hätten, im Besitze aller Lehrmittel und aller wissenschaftlichen Anstalten zu sein. Daß es unter Handelsgehilfen Vieles und Wunderliches giebt, was der Verbesserung bedarf, das läßt sich schon daraus folgern, daß es fast in allen Städten von einiger Bedeutung für den Handel Vereine von Gehilfen giebt.

Nur wenige von ihnen leisten ihren Ursprung aus früherer Zeit her, alle übrigen sind das Erzeugniß der auf allen Gebieten des ökonomischen und sozialen Lebens vorgegangenen neuesten Bewegung, durch die das Mißverhältnis zwischen den Forderungen an die geistige Kapazität und der Leistungsfähigkeit zu Tage gekommen ist. In ihrer Leichtigkeit hatten die Meisten selten Gelegenheit, sich den wichtigsten ihrer praktischen Arbeiten zu widmen; sie wurden bei der geringen elementaren Vorbereitung, die sie zum Geschäft mitbrachten, fast nur zur Maschine, noch dazu in einseitiger Weise, ausgebildet und als solche benützt. Der Fall gehört wohl zu den Seltenheiten, daß der junge Mann, der im Eisenwaarengeschäft gelernt hat, als Buchhalter in ein Schnittwaarengeschäft oder in das Kontor einer Leinwandfabrik oder einer Mühle eintraten kann. Obwohl diese Einseitigkeit als insbesondere die mangelhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Elementarkenntnissen und Fertigkeiten, so wie der gänzliche Mangel allgemeiner Bildung sind die erste und nächste Veranlassung zur Gründung dieser Jugendvereine. So weit es mir möglich war, habe ich, wie aus dem „Comptoirist“ ersichtlich, zur Vorbereitung dieser Vereine Einiges beigetragen. Der Hauptzweck aller genannten Gesellschaften ist Belehrung der Mitglieder in allen für sie wichtigen Berufskenntnissen und damit verbinden sie die Gründung von Unterrichtungsklassen der verschiedensten Art, Sammlung von Bibliotheken und Waarenmustern, so wie die Vermittelung bei Besetzung erledigter Kommissstellen.

Es ist eine glanzvolle Bestätigung unserer Auffassung, wenn wir in der Geschichte dieser Vereine als Kern derselben die Wahrheit finden, daß die Vereine die thätigsten und wirksamsten sind, welche sich von ihren Chefs, von dem Handelsstande beachtet und unterstützt sehen. In Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg, Frankfurt a/M., Stettin u. s. w. steht ein Theil der Principale in den Verzeichnissen der Kommiss als Mitglieder.

Auch von der socialen Seite sind diese Vereine von Wichtigkeit und kommunalem Einflusse. Ihre Unterrichtungsklassen sind zum Theil zu festen Kranken-, Unterstützungs-, Pensions- und Wittwenkassen erwachsen; die älteren Vereine besitzen starke Kapitalien und festes Eigentum. So ist beispielsweise der Kapitalbestand

der Wittwen- und Waisenkasse der Handlungskommiss in Frankfurt a/M. (1864)	Fl. 61,380, 45	Zblr. 35,075,
des Krankens- und Pensionsinstituts der Handlungskommiss in Wien, Fl. 6. W. 230,441, 33		Zblr. 142,900,
des Instituts für hilfsbedürftige Handlungskommiss in Breslau		Zblr. 55,000,
des Kommissvereins in Riga	168,000 R. S.	Zblr. 182,000,
des Vereins junger Kaufleute in Berlin		Zblr. 34,000,
	in 5 Vereinen	Zblr. 448,975,

Diese Summen, im Laufe der Zeit von jungen Leuten gespart, bedürfen sicher keiner Erläuterung ihrer großen Bedeutsamkeit für den Stand und für die socialen Bedürfnisse.

Auch wir in Halle haben die Versuche zur Bildung eines ähnlichen Vereins sich wiederholen sehen. Mit dem Beginn dieses Herbstes ist ein neuer Versuch gemacht und wir hoffen, daß der ernste Wille, der sich in einer kleinen Zahl kundgegeben hat, den Kern bilden wird, um den sich mit der Zeit die Mehrzahl der hiesigen Kommiss anschließen. Auch dieser „Verein junger Kaufleute“, der sich den stillen Namen Kommissverein beigelegt hat, hat sich die nächstliegende Aufgabe des gesammten Standes, das Streben nach beruflicher Ausbildung und Tüchtigkeit zu seinem höchsten Ziele gesetzt.

Geht es, die halbsamen Kaufleute zu einem Vereine zu konstituieren, so wird es eine der schuldigsten Pflichten gegen die eignen Geschäftsgelhilfen sein, das zu unterstützen, was diesen nützlich ist.

Zum Schluß dieser Betrachtungen sei es gestattet mit Bezug auf den genannten Kommissverein ein paar bei anderer Veranlassung geschriebener Worte aus dem „Comptoirist“ herbeizuziehen.

„Der Verein junger Kaufleute ist das, was schon der Name der Verbindung sagt, eine Gesellschaft junger Leute — Leute mit sehr oft noch nicht festgebildeter Meinung, gewohnt die Ansichten ihrer Umgebung ungeprüft zu übernehmen. Sehr viele von ihnen würden daher in kurzer Zeit in ihrem Eifer für die erfolgreiche Thätigkeit des Vereins erlahmen, sobald sie sich überzeugen, daß sich das Institut keines Juteressees von Seiten des Handelsstandes zu erfreuen habe, sie würden darin einen Beweis sehen, daß das ganze Unternehmen überhaupt ein unzeitgemäßes sei. Ist es doch nicht nur unter den kleinen, sondern auch unter den großen Gelehrten zur unbedeutenen Übung geworden, Alles nur nach dem sehr oft schwindelnden Erfolge, nach der mehr oder weniger glänzenden Schaal zu beurtheilen und vor der Mühe, dem verborgenen Kerne nachzuspüren, zurückzukehren. So sehr also Kaufleute dem Grundfusse halbdigen, J. der sie seines Glückes eigner Samen sind, und alle Weinreitzugungen eines ausgebildeten persönlichen Willens abhinken, so dankbar wird

doch der Einfluß, den die hochherzige Theilnahme der Kaufmannschaft dem Vereine betriht, diesen die größte Förderung gewähren.“

Mögen diese Worte auch in Halle nicht ungehört verhallen und der Reunion zu Gute kommen!

## Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 4. December 1865.

Vorsitzender: Justizrath Frickh.

1. Da der Titel IV. Nr. 2 des Etats der Arbeitsanstalt „Für Bekleidungsgegenstände“, welcher 200  $\mathcal{R}$  ausweist, durch die bisherigen beschafflichen Anschaffungen überbietet ist, so werden für weitere notwendig werdende bezügliche Ausgaben dieses Jahres 20  $\mathcal{R}$  vorbehaltlich der Rechnungslegung nachbewilligt.

2. Der Etat für das Hospital und Krankenhaus pro 1866 liegt zur Prüfung und Feststellung vor. Derselbe enthält:

Einnahme. Tit. I. Zinsen von Kapitalien 3103  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{S}$  10  $\mathcal{D}$ , Tit. II. Legatizinsen 17  $\mathcal{R}$  21  $\mathcal{S}$  3  $\mathcal{D}$ , Tit. III. Ertrag von Grundstücken 7814  $\mathcal{R}$  16  $\mathcal{S}$  3  $\mathcal{D}$ , Tit. IV. Ertrag an Verrentungen 476  $\mathcal{R}$  20  $\mathcal{S}$ , Tit. V. Einkaufsgelder von Hospitalisten 1000  $\mathcal{R}$ , Tit. VI. Verrentungen 63  $\mathcal{R}$  14  $\mathcal{S}$  7  $\mathcal{D}$ , Tit. VII. Erstattung der Pfleze im Krankenhaus 1285  $\mathcal{R}$  9  $\mathcal{S}$ , Tit. VIII. Insgesamt 181  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{S}$  8  $\mathcal{D}$ . Summa 13,742  $\mathcal{R}$  2  $\mathcal{S}$  4  $\mathcal{D}$ .

Ausgabe. Tit. I. Legate 408  $\mathcal{R}$  29  $\mathcal{S}$  9  $\mathcal{D}$ , Tit. II. Steuern und Erbschaften 143  $\mathcal{R}$  16  $\mathcal{S}$  2  $\mathcal{D}$ , Tit. III. Fixirte sonstige Ausgaben 7  $\mathcal{R}$  3  $\mathcal{S}$  9  $\mathcal{D}$ , Tit. IV. Besoldungen und Löhne 1231  $\mathcal{R}$  15  $\mathcal{S}$ , Tit. V. Bureaukosten 19  $\mathcal{R}$  1  $\mathcal{S}$ , Tit. VI. Unterhaltung der Grundstücke 663  $\mathcal{R}$  24  $\mathcal{S}$  6  $\mathcal{D}$ , Tit. VII. Unterhaltung 7139  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{S}$  3  $\mathcal{D}$ , Tit. VIII. Unterhaltung der Utensilien, Wäsche u. s. w. 648  $\mathcal{R}$  24  $\mathcal{S}$  3  $\mathcal{D}$ , Tit. IX. Brenn- und Erleuchtungsmaterial 1258  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{S}$  4  $\mathcal{D}$ , Tit. X. Kautions 475  $\mathcal{R}$  29  $\mathcal{S}$  5  $\mathcal{D}$ , Tit. XI. Insgesamt 246  $\mathcal{R}$  17  $\mathcal{S}$  6  $\mathcal{D}$ , Tit. XII. Zur Kapitalisirung 1498  $\mathcal{R}$  19  $\mathcal{S}$  7  $\mathcal{D}$ . Summa 13,742  $\mathcal{R}$  2  $\mathcal{S}$  4  $\mathcal{D}$ .

Es ist gegen den Etat nichts zu erinnern und wird derselbe zu den angegebenen Beträgen festgesetzt.

3. Die vom Magistrat mitgetheilten Vorschläge der Forstcommissen über die zum Verkauf zu stellenden Bäume aus den Pflanzungen genehmigt die Versammlung, erklärt sich auch damit einverstanden, daß nach Besinden der Forstcommissen Abweichungen in der Auswahl der zu verkaufenden Bäume vorgenommen werden können und ermächtigt die genannte Commission zur Ertheilung des Zuschlags.

4. Es fehlen Verhandlungen über den Personals-Etat pro 1866.

Sitzung am 11. December 1865.

Vorsitzender: Justizrath Frickh.

1. Für Bekleidung des Alarms in der Kapelle der Arbeits-Anstalt werden auf Antrag des Magistrats die auf 12  $\mathcal{R}$  berechneten Kosten und für das Draufziehen daselbst für das letzte halbe Jahr 4  $\mathcal{R}$  und künftig 8  $\mathcal{R}$  pro anno Entschädigung bewilligt.

2. In Folge Antrags des Hospitals-Deconomen erklärt sich die Versammlung mit dem Magistrat dahin einverstanden, daß der Deconom von der Verpflichtung zur Uebersicht der Coakschmelzen entbunden und letztere zur Unterhaltung der südlichen Wege mit zur Verwendung gebracht werden.

3. Mit der Seitens der Gasanstalt in Folge der Erweiterung derselben beantragten Ueberlassung von 2 Morgen neben dertelben besagener südlicher Wiesen für ein Kaufgeld von 800  $\mathcal{R}$  erklärt sich die Versammlung unter dem Vorbehalt einverstanden, daß die Uebung des derzeitigen Pachterhältnisses in Betreff dieser Wiesen Seitens der Gasanstalt herbeigeführt werde.

4. Gehus definitiver Entscheidung über die Errichtung eines Wolllarkes in Halle wird von den Statthaltern eine Aeußerung darüber verlangt, ob und welchen zur Lagerung der Wolle und zur Abhaltung des Marktes geeigneten Platz die Stadt Halle darbietet. Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit der betreffenden Commission, daß als Marktplatz für den Wolllark der königliche Platz mit den angrenzenden Straßen bestimmt werde. Maagbehang für diesen Vorschlag war theils die Nähe der Eisenbahn und des Telegraphen-Bureaus, auf welches beides die Käufer großen Werth legen, theils die unbedeutende Huz und Abfuhr, welche die dortigen Straßen verurtheilt. — Der Marktplatz mit seinen engen und belebten Zugängen und der Viehmarktplatz mit seinem weichen Boden und seiner großen Entfernung konnten nicht in Betracht kommen, so wenigstens wenn sie in anderer Uebung wären. Die Versammlung erklärte dies an und erklärte sich einverstanden.

5. Für Titel X. B. 10 des Kammer-Etats „Unvorbergehene Polizeiausgaben“, welcher 200  $\mathcal{R}$  ausweist, wurde aber bereits 316  $\mathcal{R}$  7  $\mathcal{S}$  6  $\mathcal{D}$  ausgegeben sind, werden auf Antrag des Magistrats zur Deckung der halbjährigen Ueberschreibung und der ferneren bezüglichen Ausgaben bis zum Ablauf dieses Jahres 100  $\mathcal{R}$  vorbehaltlich der Rechnungslegung nachbewilligt.

6. Der Schluß der Verhandlungen über den für 1866 aufzustellenden Personals-Etat füllte den übrigen Theil der Sitzung aus.

## Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 19. December.

Beobachtungszeit.	Ort.	Baromet. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind.	Allgem. Simmelsanfsicht.
8 Morg.	Saparanda (in Schweden)	332.0	- 3.5	W.	bedekt.
"	Petersburg	337.2	- 4.6	SW., schwach.	bedekt.
"	Moskau	330.2	1.2	NW., schwach.	heiter.
7	Königsberg	339.4	3.2	NW., stark.	bedekt.
6	Warschau	335.6	2.8	NO., schwach.	nebl., trüb., Regeng.
"	Zorkau	338.3	3.8	S., schwach.	bedekt.

## Marktberichte.

Magdeburg, den 19. Decbr. Weizen —  $\mathcal{R}$ . Roggen —  $\mathcal{R}$ . Gerste —  $\mathcal{R}$ . Hafer —  $\mathcal{R}$ . Kartoffelstrich, 8000  $\mathcal{R}$  Tralles, loco ohne Faß 14  $\mathcal{R}$ .

Nordhausen, d. 19. Decbr. Weizen 2  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{S}$  bis 2  $\mathcal{R}$  5  $\mathcal{S}$ . Roggen 1  $\mathcal{R}$  27  $\mathcal{S}$  bis 2  $\mathcal{R}$  5  $\mathcal{S}$ . Gerste 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{S}$  bis 1  $\mathcal{R}$  25  $\mathcal{S}$ . Hafer 1  $\mathcal{R}$  5  $\mathcal{S}$  bis 1  $\mathcal{R}$  7  $\mathcal{S}$ . Rübel pro Centn. 19  $\mathcal{S}$ . Leinöl pro Centn. 16  $\mathcal{S}$ .

Berlin, den 19. Decbr. Weizen loco 55-74  $\mathcal{R}$  nach Qualität, oderbrung. 55  $\mathcal{R}$  frei Haus, bunt poln. 55  $\mathcal{R}$ , fein degl. 68-70  $\mathcal{R}$  ab Bahn bez. — Roggen loco 50-81  $\mathcal{R}$ , 50-1/2  $\mathcal{R}$  ab Boden u. Bahn u. 51  $\mathcal{R}$  frei Haus bez., Decbr. 51 1/2-52 1/2  $\mathcal{R}$ , 51-1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec./Jan. 50 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. G., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Frühj. 50 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Br. u. G., Mai/Juni 51 1/2-51  $\mathcal{R}$  bez., Juni/Juli 52  $\mathcal{R}$  bez. — Gerste große und kleine 34-44  $\mathcal{R}$  ar. 1750  $\mathcal{R}$  rund. — Hafer loco 25-29  $\mathcal{R}$ , schlesische 20 1/2-27  $\mathcal{R}$ , fein degl. 27 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  ab Bahn bez., Dec. 27 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Frühj. 27 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai/Juni 27 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni/Juli 29  $\mathcal{R}$  bez. — Erbsen, Rechenware 67-68  $\mathcal{R}$ , Futterware 50-65  $\mathcal{R}$ . — Rübel loco 17 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec. 17 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec./Jan. 17 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan./Febr. 17 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr./März 16 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April/Mai 16 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. G., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai/Juni 16  $\mathcal{R}$  bez. — Leinöl loco 14 1/2  $\mathcal{R}$ . — Spiritus loco ohne Faß 14 1/2  $\mathcal{R}$  bez., do. mit Faß 14 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec./Jan. 14 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan./Febr. 14 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr./März 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., März/April 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April/Mai 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai/Juni 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni/Juli 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juli/Aug. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Aug./Sept. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Sept./Okt. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Okt./Nov. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Nov./Dec. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., März 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juli 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Aug. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Sept. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Okt. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Nov. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., März 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juli 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Aug. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Sept. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Okt. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Nov. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., März 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juli 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Aug. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Sept. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Okt. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Nov. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., März 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juli 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Aug. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Sept. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Okt. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Nov. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., März 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juli 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Aug. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Sept. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Okt. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Nov. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., März 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juli 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Aug. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Sept. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Okt. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Nov. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., März 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juli 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Aug. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Sept. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Okt. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Nov. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., März 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juli 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Aug. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Sept. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Okt. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Nov. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., März 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juli 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Aug. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Sept. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Okt. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Nov. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dec. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Jan. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Febr. 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., März 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., April 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Mai 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juni 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Juli 15 1/2-1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br., 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Aug. 15 1/2-1/2



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Gasthofsbesitzer **Heinhold Lehmann** zu Dörlau hat an Stelle seiner beiden, in dortiger Gasse belagerten Kalköfen im Frühjahr d. J. zwei neue Defen Behufs Fabrication poröser Mauersteine erbaut.

Dies Vorhaben wird in Gemäßheit des §. 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 hierdurch nachträglich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Erinnerungen gegen die gedachte Anlage, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präclusivischer Frist bei mir oder dem Schulzen **Nitsche** zu Dörlau anzubringen und zu begründen sind.

Zeichnungen und Beschreibung der Anlage liegen während der gewöhnlichen Büroaufstunden in meinem Geschäftszimmer sowohl als in dem Schulzenamte zu Dörlau zur Einsicht aus.

Halle, den 9. December 1865.

Der königliche Landrath des Saal-Kreises.

**C. v. Kroßigk.**

Ueber den Nachlaß des **Ammann Ottomar Henner** zu Altscherbich ist das erbenschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtsähig sein oder nicht, bis zum 31. März 1866 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berücksichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Tode des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Prälisionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den 10. April 1866

Wittags 12 Uhr

in unserm Audienzzimmer Nr. 3 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Merseburg, d. 12. December 1865.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ein Mann im besten Alter, welcher seit 11 Jahren in allen Zweigen der Zuckerfabrication thätig gewesen ist und während der letzten 2 Jahre eine Raffinerie im Auslande selbstständig eingerichtet und geleitet, die besten Zeugnisse über seine technischen Fertigkeiten und moralische Führung, sowie vorzügliche Referenzen zur Seite hat, sucht in seinem Fache eine Stelle als Betriebsdirigent; auch ist derselbe im Stande, auf Verlangen sich bei der Fabrik mit einigen 1000 Thalem zu betheiligen. Adressen bittet man an Hrn. **A. Beauvais**, Potsdam, Schützen-Platz Nr. 4., gelangen zu lassen.

### Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mit Materialgeschäft, Tanzsaal u. Regalbahn, circa 2 Morg. Acker u. Garten, soll für 2400 Th. m. d. Hälfte Anzahlung sofort verkauft w. Näheres hierüber ertheilt

**Fr. Reinicke** in Alstedden a. d. E.

Leze- u. Silberbücher bunt v. 2 Gr. an. — Das große Kinderbuch m. 100 guten Bildern 6 Gr. Robinson Crusoe m. 50 Bild. 14 Gr. Spiele v. 2 Gr. **Albums** v. 6 Gr. 12 Photographien 10 Gr. Prachtwerke, Silber zu Göthe, Schiller u. billigt. — Zeichenbrett 2 Gr.!!! Wiederablaßm. Nachtbd. 5 Gr. 3 Hefte Lieder m. Begleitung 6 Gr. Atlanten. — Classiker u. alle sonst angezeigten Bücher billigt bei **Petersen**, jetzt Schulberg 17 am Platz.

In Ragnitz bei Schreditz sollen am 3. Weihnachtstages früh 10 Uhr eine Anzahl Eichen, Kiefern, Eichen, auch mehrere Schock krummes Stroh meistbietend verkauft werden.

**A. Franke.**

Mein Lager von **Fussteppichen** und **Teppichzeugen, Angora-Fellen, Fussabtreter** etc. etc., sowie von **Reise-, Equipage-, Schlaf- und Pferde-Decken** halte ich bei billigsten Preisen ergebenst empfohlen.

**A. R. Korn,**

**Tuch-, Herren-Garderobe- u. Teppich-Handlung,**  
große Ulrichsstr. 4.

Eine Partie zurückgesetzte **Teppiche** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **A. R. Korn.**

### Filz-Schuhe und Stiefel

mit Gummi-Sohle und Besatz, in eleganter Form, für Damen, Herren und Kinder, sind wieder vorrätzig und empfiehlt **A. R. Korn,** große Ulrichsstr. 4.

### Gummi-Schuhe,

in nur besten Qualitäten, auch dergl. mit warmen Fatter, **Regen-Röcke** empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen

**A. R. Korn.**

**F. Saatz,** Markt unterm Rathhaus, empfiehlt als Weihnachts-Geschenk die nobelsten Kurzen und langen **Tabacks-Pfeifen, echte Meeresschaum-Pfeifen und Spitzen, Tyroler Natur-Tabacks-Kasten, Aschenbecher, Streichfenerzeuge, moderne Portemonnaies, Cigarrenetuis, Schachspiele, Dominospiele, Spieldosen, Spazierstöcke, Schnupftabacksdosen, Pulverhörner, Bierseidel, Trinkhörner eigener Fabrik.**

**Neujahrs-Pfeifen,** fein verzierte, von 5 Gr. bis 12 Gr. 6 & 8 Duz. bei **Saatz, Markt.**

Um mit meinem **Wollwaaren-Lager** vollständig zu räumen, verkaufe ich **Kanzonen** von 10 Gr. an, **Seelenwärmer** von 15 Gr., **wollene Unterärmel** von 6 Gr., **Shawls** von 3 Gr. an, sowie **wollene Kinder-Mützen u. Jacken, Strickjacken, Unterhosen, wollene Chemisets** unter dem Einkaufspreis.

Zugleich empfehle mein **Weisswaaren-Lager** in **Gardinen** von 4 Gr. d. Elle an, **Damen-Unter Röcke** von 1 Th. an, **Chemisets** in allen Größen und Faltenlagen von 5 Gr. an, **gestickte Kragen, Manschetten, Stulpen, gestickte Einsätze, Damen-Schlipse** von 2 1/2 Gr. an, **seidene Herren-Schlipse** von 5 Gr. an, sowie für **Kinder Sammethosen** von 15 Gr. an. **Neze** und andere **Haar-Garnierungen** in schönster Auswahl; **seidene Capotten** für Erwachsene und Kinder zu auffallend billigen Preisen.

**Pauline Naucke,** Manergasse 13,  
am Moritzwinger.

**Dr. Qualm's** sämmtliche Werke, als **Cigarrenkasten, Lady's Companion** für Damen, in Form eines Album, **Seidenbücher** wieder das Neueste,

**Necessaires, Damentaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Schulranzel,**

**Photographie-Albums** in größter Auswahl, **Papeterien, Postmarken-Albums** von 5 Gr. an,

**Gratulationskarten, parfümirt, in Crêpe** und in Blumenbouquets, in großer Auswahl billigt bei

**Louise Viole,** Papier- u. Galanteriewaaren-Handlung,  
gr. Ulrichsstraße Nr. 9.

### Milchpulver

#### zum Ersatz der Muttermilch,

ein vorzüglich bewährtes Nahrungsmittel zur Erhaltung und Kräftigung für Kinder milder Frauen, wie überhaupt für schwache Frauen, zusammengesetzt nach den in der Muttermilch, dem köstlichsten aller Nahrungsmittel, enthaltenen Substanzen.

Diese Pulver, in Schachteln von 30 Stück Inhalt (einen Monat ausreichend) geben etwas verdünnter guter Kuhmilch zugesetzt eine der besten Muttermilch gleiche Milch, machen somit den Gebrauch einer Amme entbehrlich, und empfehlen sich wegen ihrer außerordentlich günstigen Wirkung allen Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt.

Der Preis beträgt pro Schachtel incl. Gebrauchsanweisung 1 Th. Da die Dosen für jeden Monat bis zum 12. verschieden sind, so wird gebeten, bei Bestellungen das Alter des Kindes anzugeben.

Zu beziehen aus der **Löwenapotheke** von **W. Kumbier** in Remberg.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.



### Schweden und Norwegen.

**Stockholm**, d. 14. Decbr. Hier dauert die jubelnde Stimmung noch immer fort und die Begeisterung für den König ist groß, er kann sich nicht zeigen, ohne mit Hurrahs begrüßt zu werden; neulich wollte das Volk ihn vom Theater nach dem Schlosse ziehen, aber er rief: „Nein“ dazu, „so lange ich König bin, soll mein Volk keine Fäuste tragen.“ Die Aussichten, daß Stockholm eine Universität erhält, werden immer besser; unsere beiden Universitäten in den kleinen Städten Lund und Upsala entsprechen der Zeit nicht mehr.

**Christiania**, d. 13. Decbr. Die steigende Popularität des Königs und die Freude über die Verfassungs-Reform haben dazu beigetragen, daß das Störthing gestern die königl. Civilliste von 64,000 Spec auf 84,000 Spec. erhöht hat.

### Amerika.

**New-York**, d. 5. Decbr. Der 39. Congress der Vereinigten Staaten ist gestern zusammengetreten und hat in Folge der glänzenden Wahlsiege der republikanischen Partei gleich am ersten Tage seiner Thätigkeit all die schlimmen Befürchtungen zu Schanden gemacht, welche man noch vor wenigen Wochen über seinen Character hegte. Schon sehr vorzeitig Sonnabend, wo sich die republikanischen Abgeordneten zu einer Parteiberathung zusammenfanden und eine Einigung über die von ihnen zu befolgende (radicale) Politik erzielten, konnte man über die sofortige Organisation des Hauses nicht mehr im Zweifel sein. Zum Sprecher ward Schuyler Colfax gleich bei der ersten Abstimmung mit 139 gegen 35 Stimmen wieder erwählt; die demokratische Opposition hatte ihre in der letzteren Zahl ausgedrückte Stärke auf Brooks, den Herausgeber des New-Yorker Express, vereinigt. Eben so wurden, mit einer einzigen unbedeutenden Ausnahme, alle alten Beamten des Hauses wieder gewählt. Kein Repräsentant der früheren ausländischen Staaten nahm an der Wahl Theil; der Clerk hatte seiner früher ausgesprochenen Ansicht gemäß nur die Abgeordneten der loyalen Staaten auf seine Liste gesetzt. Uebrigens verlangte auch nur Maynard aus Kennebecke Zulassung, und obwohl er ein loyaler Mann ist, so wurde ihm zu Liebe doch keine Ausnahme von der aufgestellten Regel gemacht. Unmittelbar nach der Wahl brachte Stevens von Pennsylvania, eines der älteren und radicalsten Mitglieder des Hauses, folgenden, bereits am Sonnabend die republikanische Vorversammlung passirten Beschluß ein, der mit 123 gegen 36 Stimmen angenommen wurde: „Daß die Frage über den Status der ehemaligen Rebellenstaaten und über die Zulassung von Repräsentanten derselben an ein special zu ernennendes Gesammt-Comité beider Häuser (aus 15 Mitgliedern bestehend, 6 vom Senate und 9 vom Hause) verwiesen werden, daß dieses Gesammt-Comité durch Vorlage einer Bill oder anderweitig darüber berichten und daß kein Repräsentant der ehemaligen Rebellenstaaten in irgend einem der beiden Häuser zugelassen werden solle, bis der Congress über den Bericht dieses Gesammt-Comités endgültig beschloßen habe.“ Dieser Beschluß enthält in wenig Worten die Politik des Hauses in der Reconstitutions-Frage. Zunächst wahr ist ihm die Jurisdiction und, indem er die Frage der Zulassung der südlichen Abgeordneten nicht an das gewöhnliche Wahlprüfungs-Comité, sondern an ein Special-Comité verweist, drückt er factisch die südlichen Staaten in die bescheidene Stellung von Territorien herab. Dadurch aber, daß eine gemeinschaftliche Action beider Häuser angebahnt wird, vermeidet man jeden etwaigen Zwiespalt zwischen Senat und Haus und verhindert das, wenn auch nicht wahrnehmliche, so doch mögliche Aergerniß, daß die Ex-Rebellen in dem einen Hause repräsentirt, im anderen aber ausgeschlossen sind. Vorausichtlich wird sich aus diesem Beschlusse eine ganz neue Reconstitutions-Politik des Congresses herausbilden. Selbst dem Präsidenten scheinen die Augen geöffnet zu sein, seit der Süden alle seine weitgehenden Zugeständnisse mit immer größerer Frechheit beantwortet hat; es ist deshalb auch nicht mehr zu befürchten, daß er die Plane und Maßregeln des Congresses durch Nachgiebigkeit gegen den Süden durchkreuzen wird. Daß der Senat in seiner Auffassung der wichtigen Reconstitutions-Frage nicht hinter dem Hause zurückbleibt, beweist der gestern vom Senator Sumner eingebrachte Antrag, wonach die Zulassung der südlichen Staaten von fünf Bedingungen abhängig gemacht werden soll, welche letztere dem Volke des betreffenden Staates zur directen Abstimmung und Annahme vorzulegen sind. Diese Bedingungen lauten: „Loyalität, erwiesen durch Anerkennung der Einheit der Republik und einen näher zu formulirenden Eid; Freiheit und gleiche Rechte aller Bürger, ohne Unterschied der Hautfarbe; Verwerfung der Rebellen-Schutz und Anerkennung der Bundes-Schuld; Organisation eines Erziehungs- und Unterricht-Systems für alle Bürger, ohne Unterschied der Hautfarbe; Bestimmung aller Aemter durch lokale Männer.“ Erst wenn diese Bedingungen erfüllt sind, soll die Wiederaufnahme eines bei der Rebellion theilhaftig gewesenen Staates in Erwägung gezogen werden. Wenn vielleicht auch in Einzelheiten hier und da Abänderungen unterworfen, so haben Sie doch im Summariellen Beschlusse das Programm der radicalen Partei in der wichtigsten Frage, welche dem gegenwärtigen Congress vorliegt; es entspricht den Ansichten der Mehrheit des Volkes und ist einsichtig, billig und gerecht. Die schwere Zeit der Johnson'schen Reconstitutions-Plane ist jetzt also für immer überwunden; selbst wenn der Präsident wollte, könnte er nicht wieder auf seine alte Politik zurückkommen. Die energische Haltung des Congresses befestigt die letzten Zweifel, welche ob der Sicherung der Resultate des Sieges über die Rebellion noch obgewaltet hatten, und der freiheitliche Fortschritt ist jetzt gesichert.

Die Vermittelungsversuche, welche Frankreich in Gemeinschaft mit England zwischen Spanien und Chile macht, scheinen auf beiden Seiten eine gute Aufnahme gefunden zu haben. Den streitigen Punkt zwischen beiden Ländern bilden 21 Salutschiffe, welche Admiral Pareja von Chile zu Ehren der spanischen Flagge forderte, die aber die Chilenen verweigerten. Die Westmächte haben nun zur Erledigung dieses Streites folgenden Vorschlag formulirt: Die Chilenen senden zuerst einen Salutschuß, den das spanische Admiralschiff sofort mit voller Ladung beantwortet, und so fahren beide alternirend fort, bis die übliche Zahl von 21 Schüssen von jeder Seite gefallen ist. Der spanische Gesandte in Paris fragte telegraphisch in Madrid an, ob dieser Modus so genehm wäre, und erhielt eine zustimmende Rückantwort, während die Vertreter Chiles in London und Paris sich wenigstens nicht ablehnend verhielten.

### Vermischtes.

— Der Malachische Gutsbesitzer v. Raflowitz, der Ferdinand Lassalle im Duell erschossen, ist nach einem Telegramm, das seine Frau, die Tochter des Bayerischen Legationsrathes v. Dönniges, an ihre Verwandten in Berlin geschickt, vor einigen Tagen in Bologna an der Schwindflucht gestorben.

— **Limmenau**. Am 18. d. Abends 8 Uhr fürzte, vom starken Winde veranlaßt, unsere „dicke Eiche“ (an der Gaussee nach Martinode) zu Boden, um ihr tausendjähriges Bestehen zu beschließen. Allen unsern Freunden, ja allen Reisenden durch unsere Gegenden, ist dieser seltene Baum bekannt gewesen, einmal durch das besagte hohe Alter, durch seinen enormen Umfang von 27 rheinische Fuß und durch seine wahrhaft malerische Gestalt, sodaß er entschieden als der älteste, stärkste und schönste in ganz Thüringen bezeichnet war. Ein allgemeines Bedauern herrscht über diesen Verlust in der ganzen Stadt.

— Aus Raab wird einer Wiener Lokal-Correspondenz folgender eigenthümlicher Todesfall berichtet: Hr. Langheimer, ein geachteter Kaufmann, war am 8. d. M. mit dem Schreiben mehrerer Briefe beschäftigt. Es entfiel demselben die Feder, welche ihm, als er sie auffangen wollte, in einem Finger stecken blieb. Anfänglich beachtete er die dadurch herbeigeführte, fast unmerkliche Verletzung nicht, nach kurzer Zeit schwoll jedoch die Hand bedeutend an. Die herbeigerufenen Ärzte kamen leider zu spät, denn mehrere Operationen konnten den rasch um sich greifenden Brand nicht hemmen, welcher in 24 Stunden den Tod des Unglücklichen herbeiführte. Vater und Bruder des Hrn. Langheimer starben eines ähnlichen Todes.

— **Paris**, d. 14. December. Eine der curiossten Anwendungen der Electricität macht man gegenwärtig in den Kloaken von Paris. Man benutz nämlich die Naturkraft als Rattengift. Um die Legionen dieser unangenehmen Bierfüßler zu schmälern, bringt man nämlich etwa 100 Meter lange Messingdrähte, die durch Glasröhre isolirt sind, mit einer starken galvanischen Batterie in Verbindung. An dem Drahte selbst sind in je einem Meter Zwischenraum Stücke gebratenen Fleisches angebracht. Die Ratten haben nun nichts Eiligeres zu thun, als über die leckeren Bissen herzufallen, werden aber schaarweise durch die elektrischen Entladungen niedergestreckt.

### Aus der Provinz Sachsen.

— **Magdeburg**, d. 18. Dec. Die Nummer des Amtsblattes vom vorigen Sonnabend enthält eine Verfügung der königl. Regierung vom 13. d. M. gegen den Verkauf von trichinenhaltigem Schweinefleisch. Es muß danach Jeder, der ein Schwein schlachtet oder schlachten läßt, das Fleisch von einem konfessionirten Fleischbeschauer mikroskopisch untersuchen lassen. Ein trichinenhaltig befundenes Schwein muß sogleich angezeigt und alle Theile desselben müssen bei 10 Thaler Strafe vernichtet werden. Promovirte Ärzte, Apotheker, ferner, Departements- und Kreisärzte haben sich wegen der Konfession aller Fleischbeschauer nur bei der Polizeibehörde zu melden, andere Personen müssen sich zu dem Zweck bei dem Kreisphysikus prüfen lassen. Fleischer, Schmelzer etc. haben ein Schlachtbuch zu führen, worin die Tage des Schlachtens und der Untersuchung, das Geschlecht, Alter, Kaufort und Verkäufer des Fieres und das Artet des Beschauers verzeichnet werden; andere Personen, die schlachten lassen, können auch ein solches Fleischbuch führen, müssen aber mindestens über jedes geschlachtete Schwein ein Artet haben. Die Strafe für die Unterlassung beträgt 3 Thlr., für jede Untersuchung sind 10 Sgr. zu zahlen.

### Kunst- und wissenschaftliche Notizen.

— Dr. Otto Strindt's Aufsätze. „A 1“ hat bei seiner ersten Aufführung im Hoftheater zu Berlin eine entschieden günstige Aufnahme gefunden. Die nächsten Novitäten dieser Bühne sind: „Maria Moroni“ und „Colberg“ von Paul Hilde, „Was die Welt regiert“, Lustspiel von Born, „Derog von Bernhardt“ von Julius Moser. — Eine neue Partiturausgabe fämnlicher Mozart'scher Opern wird von der Verlagsbuchhandlung Breitkopf u. Härtel in Leipzig vorbereitet. Die Partituren sollen den Original-Manuscripten vollkommen entsprechend hergestellt werden. Kapellmeister Dr. Julius Rietz befragt die Redaction dieser Ausgabe. — In der Nacht vom 5. zum 6. December starb in Kassel der Sotorganist Karl Schuppert. Derselbe war bekanntlich einer der Festcomponisten beim Dresdener Sängerfeste. — Nach Madrid Zeitungen hat Spanien einen seiner ausgezeichneten Dichter verloren, Don Ventura de la Vega nämlich, der am 1. December gestorben ist, ohne daß er die erste, von vorzüglichem Erfolg begleitete Vorstellung seiner Tragödie „Der Tod Casar's“, die er als sein bestes dramatisches Werk betrachtete, noch mit ansehen konnte.

### Bekanntmachung.

Die in der am heutigen Tage öffentlich bewilligten Verlosung von Schuldverschreibungen der 4procentigen Preussischen Staats-Anleihe von 1858 und der 5procentigen Preussischen Staats-Anleihe von 1859 gezogenen Nummern (deren Verlosung dem Staats-Anzeiger vom 13. December beiliegend) werden den Besitzern mit dem Bemerkten gethan, daß die in den ausgelosten Nummern verzeichneten Kapital

beträge vom 1. Juli f. J. ab täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der zu den monatlichen Raten-Rechnungen nöthigen Zeit, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bei der Staatskassen-Zilgungskasse hieselbst, Dronienstraße Nr. 94, gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli f. J. fälligen Zinscoupons nebst Talons baar in Empfang zu nehmen sind. Die Einlösung der Schuldverschreibungen kann auch bei den königlichen Regierungs-Kassen bewirkt werden. Zu diesem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst Zinscoupons denfalls einzureichen, welche sie hier zur Prüfung vorlegen und ihre Auszahlung nach dem Rücklage besorgen werden. Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mitabzuliefernden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Kapitale zurückbehalten. Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabreicht. Die Staatskassen-Zilgungskasse kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungseistung nicht einlassen. Zugleich werden die Inhaber der in der Anlage bezeichneten, nicht mehr verzinlichen Schuldverschreibungen der gedachten Staats-Anleihen, welche in den früheren Verlosungen (mit Ausschluß der am 8. Juni d. J. stattgehabten) gezogen, aber bis jetzt noch nicht realisiert sind, an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert. In Betreff der am 8. Juni d. J. ausgelassen und zum 2. Januar f. J. gefälligten Schuldverschreibungen wird auf das an dem ersten Tage bekannt gemachte Verzeichniß Bezug genommen, welches bei den Regierungen-Kassen, den Kreisen, den Steuer- und den Postämtern, den Kammerern und andern größten Communal-Kassen, sowie auf den Bureaux der Landräthe und Magistrate zur Einsicht offen liegt.

Berlin, den 8. December 1865.

Haupt-Verwaltung der Staatskassen.  
v. Wedell. Gomet. Löwe.

### Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

Dividenden. Lebensvers.-Ges. zu Leipzig v. 1861 32 % — Württemb. Gef. f. Feuerfabrication 6 % (30 fl.), zahlb. 2. Jan. 1866. — Bad. Gef. f. Feuerfabrication 6 %.

Verlosungen. Rentenbriefe der Provinz Schlesien, am 15. Nov., zahlb. 1. April 1866. — Rentenbriefe der Provinz Brandenburg, am 16. Nov., zahlb. 1. April 1866. — Rentenbriefe der Provinz Preußen, am 18. Nov., zahlb. 1. Mai 1866. — Hohenzollernsche Rentenbriefe, am 15. Nov., zahlb. 1. April 1866. — Silber-Prior.-Zbl. der Prager Ind.-Ges., am 2. Nov., zahlb. 2. Jan. 1866. — Schwed. Staatsanl.-Anl. v. 1850 (10 Thlr.-Kopie), am 1. Nov., zahlb. 1. Febr. 1866.

### Konkurse.

Kaufmann Julius Simon, in Firma Saronn Simon zu Magdeburg. — Kaufmann Carl Eduard Sybre zu Berlin. — Schneidermeister und Damengarderob.-Händler Wils. Ludwig Johannes Nitzze zu Berlin. — Kaufmann und Fabrikant Wilhelm Fische zu Lauterbach (Kreisger. Gabelsfeld). — Kaufmann Eduard Werner Franz Ballw. in Firma Franz Ballw. u. Co. zu Stettin. — Schneidermeister und Kleiderhändler F. Andrijevski zu Frankfurt a. D. — Schneider und Möbelschneider Philipp Hartmann zu Barmen (Wandelsger. Elberfeld). — Kaufmann Bauermeister zu Duedlinburg. — Handelsmann Wilhelm Steyer zu Nemsfeld (Wandelsger. Elberfeld). — Weber Wils. August Nitzschers zu Neumittelschland a. d. Elbe (K. f. d. Gerichtsamt Schirgiswalda). — Haus Rocca Pardo & Co. zu Triest (in Fellen und Hüten handelnd). — Kaufmann Theodor Pulversmacher zu Posen. — Handelsmann Sirich Krotzschiner zu Grätz. — Hofschäzler Ignaz Deutsch zu Wien. — Firma Gompertz Popper u. Co. zu Wien.

## Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schuhmachers Carl Heinicke hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 20. Januar 1866 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 18. August er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 27. Januar 1866

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Walcke im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10 anderaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bewandtschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, Schiefmann, Krusenberg, Göcking, Wilske, Niemer, v. Nabecke, Fritsch und Fiebiger zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. S., den 8. December 1865.

Königl. Preuss. Kreisgericht,  
I. Abtheilung.

Ein Hofmeister, in seinem Fach tüchtig, mit gut. Urtheil, sucht ähnliche Stelle durch Frau Winnenweiff, Barfüßerstraße 16.

### Biehmärkte.

Berlin, den 18. Decbr. Auf diesen Biehmarkt wurden an Schlachtwiech zum Verkauf angebracht: 1476 Stück Dorviech. Die Zutritten waren sehr reichlich an den Markt gekommen, ca. 470 Stück mehr als vorwöchentlich; obgleich das Verkaufsgeschäft sich wegen der bevorstehenden Weihnachtsferien lebhaft abwickelte, so konnte eine Preissteigerung nicht ermöglicht werden und blieben die letzten Notierungen unverändert: 17  $\frac{1}{2}$  für 1 ma Qualität, 13  $\frac{1}{2}$  für 2 da und 8  $\frac{1}{2}$  für 3 a Qualität von 100 Pfd. Fleischgewicht 3213 Stück Schweine. Trotzdem Trichinenfälle hier noch nicht vorkommen, so blieben Schweine am Markte doch sehr vernachlässigt und die Waare wurde nicht geräumt; nach Hamburg wurden keine Schweine gefandt, nur für Sachsen faulten fremde Käufer einige Partien; auch für diese Viehzattung ließen sich bessere Preise nicht erzielen und wurde beste feinste Waare mit 15  $\frac{1}{2}$ , fernere vommerische Schweine mit 14  $\frac{1}{2}$  und ord. Waare mit 12  $\frac{1}{2}$  fr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. 3764 Stück Scharviech. Das Verkaufsgeschäft verbar in seinen früheren Grenzen; besonderer Begehr stellte sich nicht heraus, sowie auch für außerhalb keine Verkäufe geschlossen wurden; für schwere fetze Waare wurden nur mittelmäßige Preise gemöhrt, für ordinäre Waare sehr reducirt; es blieben mehrere Rosten unverkauft. 1007 Stück Kälber, für welche die bisherigen guten Notierungen sich nicht behaupten konnten, da die Zufuhr für das Bedürfniß zu stark war.

Hamburg, d. 18. December. Am heutigen Ochsenmarkt hatten wir wiederum einen sehr trägen Handel und Preise hielten sich noch niedriger, nämlich auf 39 bis reichlich 45 Mk. Cour. pr. 100 Pfd. für beste Waare und für mittel und flauere Waare von 39 bis zu 24 Mk. darunter pr. 100 Pfd. Am Markt waren 1360 Stück, wovon 380 Stück unverkauft blieben. Gewa 50 Stück gehen zum Export nach England. Der Hammelmarkt war ebenfalls flau. Am Markt waren 2140 Stück, die bis auf 200 Stück verkauft sind.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 19. bis 20. December  
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. u. Ritterst. a. D. v. Neumann a. Gersbhad. Hr. Gesandtschafts-Secr. v. Neumann a. Karlsruhe. Hr. Ritterst. Baron v. Giffa a. Potsdam. Hr. Superint. Fabarius a. Meidburg. Die vrn. Kauf. Schmal a. Wabhausen, Gerhardt a. Forstheim, Stroßeng a. Bielefeld. Stadt Zürich. Die vrn. Kauf. Rembold a. Magdeburg, Selter a. Mainz, Vogel a. Leipzig, Martens a. Dresden, Wirtung a. Aachen. Soldner Löwe. Die vrn. Kauf. Schulze a. Leipzig, Knott a. Berlin, Pöhlke a. Brandenburg. Hr. Amtm. Wolke a. Forgau. Stadt Hamburg. Hr. Gutsbes. Prinz a. Schwittdorf. Hr. Pastor Reide a. Friedeburg. Die vrn. Fabrikbes. Bohau a. Wien, Mielau a. Dobbsitz. Hr. Großhdt. Nöbden a. Stockholm. Fr. Müller a. Berlin. Meute's Hölzl. Hr. Fabrikbes. Hermann a. Duedlinburg. Frau Prof. Förschmann a. Dresden. Hr. Güttenst. Grund a. Bernburg. Hr. Revisor Eckert a. Potsdam. Die vrn. Kauf. Rosenthal a. Fürth, Moring a. Berlin, Siebert a. Potsdam, Hoffmann a. Halberstadt.

### Meteorologische Beobachtungen.

	19. December, Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kuftdruck	338,40 Bar. L.	338,56 Bar. L.	338,51 Bar. L.	338,49 Bar. L.
Dunstdruck	2,65 Bar. L.	2,63 Bar. L.	2,57 Bar. L.	2,63 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	92 pCt.	92 pCt.	94 pCt.	93 pCt.
Kuftwärme	4,1 C. Rm.	4,2 C. Rm.	3,5 C. Rm.	3,9 C. Rm.

Verlag von Schmidt & Spring in Stuttgart.

### Der Bienenjäger. Nach J. F. Cooper.

Bearbeitet von A. Borneck. Mit 8 Bildern in Farbendruck. Preis 1  $\frac{1}{2}$  fl. 10 Sgr.

### Die schönsten Märchen der 1001 Nacht.

Für die Jugend bearbeitet von Franz Hoffmann. Mit 16 color. Bildern. Preis 2  $\frac{1}{2}$  fl.

Vorräthig bei Schroedel & Simon in Halle.

## Drabttüllen und Baumlichte

empfehl billigt  
große Ulrichsstraße 26  
Ferdinand Ertel.

### Essentielle Dankfagung.

Nach Beendigung des Baues unserer Kirche fühlen wir uns gedrungen, dem Schiedsrichter Herrn Vogel aus Klein-Gräfendorf unseren innigsten Dank für die viele uneigennütige Mühe, der er sich dabei unterzogen hat, auszusprechen.

Möge Gott es ihm immer recht wohlergehen lassen, und demselben ein hohes Alter schenken, damit er uns Allen recht lange als glänzendes Beispiel und zu unserer aller Freude vorangehen kann.

### Die Kirchen-Gemeinden zu Ober- und Unter-Kriegstädt, Burgstaden, Schadendorf, Klein-Gräfendorf.

In einer kleinen, sehr angenehmen gelegenen und verkehrreichen Harzstadt ist ein hübsches Haus mit Schankprivilegium, das sich wegen seiner Lage vorzüglich zum Betriebe eines Materialgeschäftes eignet, zu verkaufen. Forderung 4000  $\frac{1}{2}$  Sfl. Gefäll. Anfragen bittet man franco sub A. B. II. einzufenden an Ed. Stücrath in d. Exped. d. Btg.

Für künft. 1. April finden Drescher-Familien sowohl auf dem Ante Brachwitz als dem Borwerk Vangenbogen Arbeit und Wohnungen.

### Holz-Auction.

Zum Mittwoch den 27. December sollen in meinem Koltsch 151 Stück Rüstern, Eichen und Linden, mehrere Nugholz meistbietend verkauft werden. Weshalb hierzu Termin Vormittag 10 Uhr an Ort u. Stelle anderaumt wird. Fienstedt, den 21. December 1865.

Sempel.

Wer Lust hat die Kunst zu erlernen Press-Hefen zu machen, und die Gerätschaften dazu übernehmen will, kann sich melden Schmeerstraße Nr. 24. S. Kayser.

### Barbiergehülfsen-Gesuch.

Ein Barbier-Gehülfe wird sofort gesucht vom Barbierherrn Eck, an der Glaubthallen Kirche.

Für eine Drogen- u. Farben-Handlung in einer Provinzial-Stadt wird ein flotter Verkäufer, der in einem derartigen Geschäft gelernt hat, und gute Zeugnisse beibringen kann, pro 1. Januar zu engagieren gesucht. Adressen sub K. L. # 1000 besördert Ed. Stücrath in der Exp. d. Btg.

Eine neuerrfindende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen auf dem Gute Nr. 34 in Seeben.

Sein Lager fertiger eleganter Winter-Garderobe  
in großer Auswahl offerirt zu herabgesetzten Preisen ge-  
gen Baarzahlung  
**L. Richter,**  
Gr. Ulrichsstraße 5.

**A. L. Wiebecke, Brüderstraße, empfiehlt:**  
Eine reiche Auswahl Caffee- und Thee-Service,  
Kuchenschalen und dazu passende Desserteller,  
Feine Punschbowlen und Wassergarnituren,  
Complette farbige Waschgarnituren,  
Blumenvasen und feine Blumentöpfe,  
Gestelle zu Goldfischen, Figuren zu verschiedenen Zwecken  
und Schreibzeuge in grosser Auswahl.

**Fischweine,**  
rein und höchst preiswerther Qualität, 25 Bout.  
8  $\text{fl.}$ , 50 Bout. 15  $\text{fl.}$ , empfiehlt  
**Fr. Kühl,**  
Leipzigerstr. 11, Eingang Sandberg.

**Friedr. Kühl**  
empfehlte sein aus den besten Jahrgängen assortirtes Weinlager bis zu den feinsten Gewächsen und zu äußerst billigen Preisen.

**Arac** von 12 1/2  $\text{fl.}$  bis 1  $\text{fl.}$ , **Num**  
10  $\text{fl.}$  bis 1 1/2  $\text{fl.}$ , **Cognac** 15  $\text{fl.}$  bis  
1 1/2  $\text{fl.}$ , **Punsch-Extract** von 12 1/2  
bis 25  $\text{fl.}$  pr. Flasche empfiehlt  
**Fr. Kühl,**  
Leipzigerstr. 11, Eingang Sandberg.

Wir machen hiermit die Anzeige, daß wir in  
unserm Engros-Geschäft, Leipziger Platz 2b,  
auch einzelne Flaschen von unserm bedeutenden  
Lager in Bordeaux- u. Rhein-Weinen,  
sowie f. Num, Cognac u. Arac für bie-  
figen Platz abgeben, und halten uns geneigter  
Berücksichtigung bestens empfohlen.  
**Gebr. Pursche.**

Eine **Bodenwinde** wird zu Fan-  
sen gesucht Franckenstraße Nr. 6.

Zum **Fensterputzen**  
empfehlte sehr schöne, preiswerthe Leder in  
größter Auswahl die Handhubfabrik von  
**P. Bergfeld, gr. Ulrichsstr. 47.**

**Polzhandschuhe**  
für **Schüler** und **Schülerinnen**, als schö-  
nes Weihnachtsgeschenk sich eignend, empfiehlt  
**P. Bergfeld.**

Festgeschenk aus C. F. Amelang's  
Verlag in Leipzig.  
**Sturm, Hausan-  
dacht in from-  
men Liedern un-  
serer Tage** für stille Morgen-  
und Abendstunden. Ausgewähltes und  
Eignes. Gebunden in sehr schönem, der  
Teuendenz entsprechenden Kellelbande. 8.  
Mit Stahlst. u. Goldschn. Preis 1 2/3  $\text{fl.}$   
Vorrätig in allen Buchhandlungen, in  
**Halle bei Schroedel & Simon.**

**Wurper Steinbruch.**  
Im Wurper Steinbruch werden Knack und  
Chaufrungssteine billigst verkauft.  
Wurp, im Decbr. 1865.  
Die Bruchmeister  
**Stolle und Meyer.**

**Offene Stelle** für einen Kallnerlehrling.  
Tüchtige Landwirthschafterinnen, Laden-, Stub-  
ben-, Küchen- u. Kinderinädchen, Kutscher u.  
Laufrichter wüß nach Frau **Binneweiß.**

Eine Landwirthschafterin findet per 1. Jan.  
1866 Engagement durch  
**C. A. Hofmann, K. Berlin Nr. 1, 2 Dr.**

Die Neujahrs-Nummer ist bereits erschienen.  
Billigste u. reichhaltigste  
Modenzeltung  
**Die Modenwelt.**  
Illustrirte Zeitsung für Toilette und Handarbeiten.  
Biestesährlich 6-7 Nummern  
mit ca. 300 Blättern für Toilette u. Handarbeiten, 50 Skizzen  
müssen aus 100 Modenzeichnungen für Weiblicher u.  
Lippert'sche Buch-, Kunst- u. Musikalien-  
handlung (Max Koberstein).  
**10 Sgr.** wertvoll  
Die Neujahrs-Nummer ist bereits erschienen.

**Behtausend Quadrat-Fuß**  
alte, noch gute gesunde Zillenbohlen werden zu kaufen gesucht.  
Preis-Offerte, pro Quadr.-Fuß frei bis zur Bahn, erbittet in Franco-  
Briefen  
**C. Gaede in Tangermünde.**

Wegen Umzug  
**Grosser Ausverkauf**  
meiner sämmtlichen Glas-, Porzellan- und Steingut-Artikel zu und unter  
dem Selbstkostenpreis.  
**Gustav Ferber,**  
große Steinstraße Nr. 72.

**Die Pianoforte-Fabrik**  
von **Robert Hoffmann, Leipzigerstraße Nr. 8,**  
empfehlte seine **Pianoforte** und **Pianinos** zu den billigsten  
Preisen, in Hinsicht des schönen vollen Tones, leichter Spielart  
und angenehmem Neußern.  
Für sämmtliche Instrumente wird mehrjährige Garantie gewährt.

Gebrauchte Pianoforte empfiehlt billigst **R. Hoffmann.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Halle** bei  
**Schroedel & Simon:**  
**Die Kunst,  
Das Schnell- und Schönschreiben**  
in nur zwanzig Stunden zu erlernen.  
Für den Selbst- und Schulunterricht  
in Kürze bearbeitet von  
**G. Behfeldt,**  
Calligraph und Lehrer der Schreibkunst.  
**Dritte verbesserte Auflage.**  
Mit 16 lithographirten Tafeln und einem Anhang über den Schreib- und Fingerkrampf.  
**Preis 20 Sgr.**  
Verlag von **Ad. Spaarmann in Düsseldorf, und W. Gladbach.**  
„Nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen und selbst bei Befahrten  
ist diese durchaus naturgemäße Methode anwendbar und führt, bei Befolgung der angezei-  
benten Regeln, unfehlbar zu einer deutlichen, dem Auge gefälligen Handschrift. Der Ver-  
fasser dieses Wertchens ist im Besitz sehr vieler gewichtiger Zeugnisse und Dankfügungen,  
welche die überausenden und ausgezeichneten Erfolge seiner Methode rühmen, und empfeh-  
len wir daher einem Jeden, der seine Handschrift verschönern möchte, das obige Buch aufs  
Wärmste. Der Preis desselben ist bei dem reichhaltigen, segensbringenden Inhalte ein sehr billiger.“  
B..., im November 1865.  
Mehrere Lehrer.

**Der Schrattenholz'sche Abductor,**  
auch **Lebenswecker** genannt, rehabilitirt bei kurzem Gebrauche die gefährdete Gesundheit des  
Menschen. Die in so mannigfaltiger Form auftretende Sicht und rheumatischen Leiden, mögen  
sich dieselben durch Kopfschmerz, Zahnschmerz, geschwächtes Sehvermögen, erschwertes Gehör, Glied-  
derreizen, Herzensschuß oder in irgend einer andern Weise kund thun, sind nach stattgehabter  
Abduction sofort gelindert und in kürzester Zeit ganz beseitigt! — In zahllosen Fällen hat sich  
die Abduction als das einzige, nachhaltig wirkende Mittel gegen Sicht und Rheumatismus  
erwiesen, aber auch bei Hämorrhoiden, Mercurialleiden, Fledsten und eingewurzeltten nervösen  
Leiden, hat sich diese Natur-Heilmethode in Tausenden von Kuren glänzend bewährt. — Die  
Abduction ist eine vollkommen schmerzlose Operation, welche äufferlich angewendet wird; über  
die Erkenntniß der Krankheit und die Selbstheilung diene die in 17. Auflage erschienene, 286  
Octavoseiten umfassende Abhandlung: „**Das Schrattenholz'sche Heilsystem**“, welche  
für den Laien, wie für den Mann der Wissenschaft, gleich faßlich ist. — Um gegen jede  
wertlose Nachahmung gesichert zu sein, ist die direkte Entnahme obiger Schrift, so wie des  
Instrumentes nebst Zubehör von der Firma: „**W. Schrattenholz & Comp., Hoch-  
straße 9 in Köln**“, rätlich.  
Prospecte und specielle Beschreibung der Anwendung und Wirkung des „Abductor“ werden  
auf portofreie Zuschriften an obige Adresse gratis verabfolgt.

Einen in gutem Zustande befindl. Handwagen verkauft Eilengasse Nr. 4 part.

Meine **Weinhandlung** und **Wein-Restaurations**, gr. Märker-  
straße 14, bringe ich zu den bevorstehenden Feiertagen in empfehlende Erinnerung.

Mein **Lager** ist reichhaltig versehen mit durchaus reingehaltenen **Rhein-, Haardt-, Nahe-, Ahr-, Mosel- und Bordeaux-Weinen** älterer und jüngerer Jahrgänge, zu den **billigsten Preisen** von 8 Sgr. und höher bis zu 2 Thlr.

Dann **große Auswahl deutscher und französischer Schaumweine**, worunter auch halbe Flaschen abgegeben werden, von **moussirendem Hochheimer** zu 17 Sgr.,

stark moussirenden **Champagner Cliquot Ponsardin** zu Thlr. 1. 5 Sgr.

Ferner **Prima Whitstabler Natives-Austern**,

**ganz frischen russ. grobkörnigen Caviar**,

**ausgezeichneten sehr fetten Winter-Rheinlachs**,

**vorzüglichen Neufchatteller, Edamer und Schweizer Käse**  
Portionsweise zu den **billigsten Preisen.** **Peter Broich.**

Unser Lager von **Ananas- und Düsseldorfer Punsch-Syrup, ff. Punsch-Royal, Arrac- und Rum-Grog-Essenzen, feinsten Jamaica-Rum, Arrac vieux de Goa, des Mandarines und de Batavia, feinsten Cognac, sowie sämtlichen französischen und holländischen Liqueuren, Glühwein- und Himbeer-Limonaden-Essenzen** halten bestens empfohlen.  
**Halle. Kersten & Dellmann.**

### Weine,

rothe und weisse Landweine, feine und feinste Mosel- und Rheinweine, Bordeaux-, Xeres-, Port- sowie feine herbe und süsse Ungar-Weine von **C. W. Hellwig & Sohn** in **Rawicz**, ferner

### Rheingauer Schaumweine

in vorzüglicher Qualität in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Flaschen zum Preise von 1— $\frac{1}{4}$  R $\ddot{a}$  à  $\frac{1}{2}$  Flasche, die  $\frac{1}{2}$  Flaschen im Verhältniß  $\frac{2}{3}$  R $\ddot{a}$  theurer, bei  
**Halle. Kersten & Dellmann.**

Die erwartete Sendung **Mikroscope** traf heute ein.

**F. Dehne & Gast, Leipzigerstraße.**

**C. F. Müller, Conditor, Markt Nr. 3,** empfiehlt täglich frischen Königsberger Marzipan in bekannter Güte.

**Fette Holländische Bücklinge,**  
pr. Duzend  $7\frac{1}{2}$ , 9 u. 10 Sgr. erhalt  
**Boltze.**

**Kronleuchter, Ampeln, Wandleuchter etc.**  
empfiehlt  
**J. A. Heckert,**  
Glas- & Porzellan-Handlung,  
gr. Ulrichsstr. 59.

Sämtliche **Deutsche Classiker, Wörterbücher** und andere zu **Weihnachtsgeschenken** sich eignende Werke in **elegantem und soliden Einbänden** — grösstentheils auch antiquarisch — empfiehlt zu **billigsten** Preisen die **Buch- und Antiquariats-handlung von Ch. Graeger** in Halle, Schulgasse 3c.

Die **Pianoforte-Fabrik**  
von **G. Schwibbe, Spiegelgasse Nr. 9,**  
empfiehlt **Pianino's u. Pianoforte** in geschmackvoller innerer und äußerer Ausstattung zu solchen Preisen.

Zum **Besten des hiesigen Frauenvereins**  
im Saale des Volksschulgebäudes  
**Ausstellung von Transparent-Gemälden**  
der Königlichen Akademie zu Berlin mit begleitendem Chorgesang.  
Täglich von Sonntag den 17. bis Sonnabend den 23. December Abends von 5 bis 6 Uhr.

**Einzeln-Billets à 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. und Kinderbillets à 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. am Saal-Eingang.**  
Casseneröffnung  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Beginn.  
**Duzend-Billets** in den Buchhandlungen der Herren **Schroedel & Simon** und des Herrn **H. Karmrodt, pro Duzend 2 Thlr.**  
Zubel. Ehrenberg.

Ein fettes Schwein und eine Fehse stehen zu verkaufen **Gröllwitz Nr. 20.**  
Eine anst. Person f. zur Führung einer Wirtschafft **Fr. Fleckinger, Kl. Schlamm 3.**  
Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Kokes für Zuckerfabriken**  
zur Saturation, garantiert schwefelfrei: „Low Bitchburn“ u. „Inkermann“ à  $15\frac{1}{2}$  R $\ddot{b}$ , „Wilmington“ à 13 R $\ddot{b}$ , „Westphälischer“ à 12 R $\ddot{b}$ . die Last (12 Lo. reell 20 G) bei  
**J. G. Mann & Söhne.**

Ein neuingerichteter Laden ist zu vermieten, zu jeder Zeit beziehb. Näheres bei **Wittwe Gutsmuths, gr. Ulrichstraße 52.**

Ein **Fortepiano** steht wegen Mangel an Raum für den billigen Preis von 24 R $\ddot{b}$ . zu verkaufen  
Leipzigerstraße Nr. 4.

**Preisselbeeren, Senf- u. Pfeffergurken** empfiehlt  
**C. H. Risel, Markt Nr. 18.**

Gegen alle catarrhischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit etc. giebt es nichts Besseres als die

**Stollwerck'schen Brust-Bonbons.**

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hier von thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 4 Sgr. stets vorräthig in **Halle** bei **C. F. Baentsch, Markt Nr. 6,** in **Merseburg** bei **Herm. Fischer.**

**Restaurations Nienberg.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum Ball freundlichst ein  
der Vorstand.

**Cöllme.**  
Den 2ten Weihnachtsfeiertag ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein  
**D. Warth.**

**Trebniß.**  
Den zweiten Weihnachtsfeiertag Ball, wo- zu ergebnis einladet  
**J. Dönitz.**

**Hochedlau.**  
Mittwoch den 27. December der erste **Abonnements-Ball.** Der Vorstand.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 299.

Halle, Donnerstag den 21. December  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. Decbr. Den Vätern der der Landeshöhe zu Pforta gebörenden Güter Memleben und Hefendorf, Jacobs und Stapf, ist der Charakter als Königl. Ober-Amtmann beigelegt worden. Sr. Königliche Hoheit der Kronprinz ist gestern Abend von Brüssel hier wieder eingetroffen.

Der Staatsminister a. D. Graf v. Schwerin wird jetzt häufig am Hofe bemerkt und war auch bei den Vermählungs-Festlichkeiten auf Einladung erschienen.

Das Befinden des Staatsministers a. D. v. Auerswald giebt, wie die „Kreuzzeitung“ hört, fortdauernd zu ersten Besorgnissen Anlass.

Mit Bezug auf die Frage, die jetzt vielfach ventilirt wird, ob der Etat in der nächsten Session wieder in seinen Einzelheiten durchberathen werden sollte, macht die halb-officiöse „Zeidl. Correspondenz“ die jedenfalls beachtungswerthe, wenn auch bedauerliche, ja frivole Bemerkung: „Der Streit, der im Schooße der Majorität ausgebrochen ist, ob das Abgeordnetenhaus das Etatsgesetz debattiren solle, oder nicht, dürfte in Regierungskreisen mit ziemlich unbetheiligter Miene beobachtet werden.“

Der General-Steuerdirector hat unter dem 18. November d. Js. nachfolgende Verfügung erlassen:

In Betreff der Heranziehung der ausländischen Versicherungs-Gesellschaften zur Gewerbesteuer wird der königlichen Regierung eröffnet, daß der von der königlichen Regierung zu N. N. vorgebrachten Ansicht beipflichtet werden muß, nach welcher ausländische Versicherungs-Gesellschaften, die in Preußen eine Niederlassung mit einem Geschäftslocal und einem Generalbevollmächtigten an einem bestimmten Orte halten, denselben in Gemäßheit des §. 2 des Gesetzes vom 19. Juli 1861, betreffend einige Veränderungen des Gewerbesteuer-Gesetzes (Gesetz-Sammlung Seite 697) zur Gewerbesteuer heranzuziehen sind. Derselbe Grundsatz findet auch auf inländische Versicherungs-Gesellschaften Anwendung, welche eine Zweigniederlassung mit Geschäftslocal außerhalb ihres Domicils halten. Darauf, ob das Geschäftslocal u. s. w. ausschließlich für die Zwecke der Versicherungs-Gesellschaft dient, oder räumlich mit dem Geschäftslocal einer anderen Firma (des Generalagenten, Bevollmächtigten) zusammenfällt, kommt es nicht an. Werden in demselben Geschäftslocal oder Conto noch unter einer zweiten Firma (etwa von dem General-Agenten oder Bevollmächtigten) also nicht allein unter der Firma der Versicherungs-Gesellschaft Handels-Geschäfte betrieben oder Vermittelungen geschlossen, so ist die zweite Firma neben der Versicherungs-Gesellschaft steuerpflichtig. (S. a. des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1860. G. S. S. 147.)

Die Wahl des Grafen Ledochowski zum Erzbischof in Posen stimmt, wie die feudale, Zeidlersche Correspondenz“ schreibt, sowohl mit den Wünschen der königl. Regierung überein, wie sie auch dem Einverständnis zwischen dem Berliner Hofe und dem heiligen Vater zu verdanken ist. Das Capitel hatte sich anfänglich gestraubt, dem Grafen seine Stimme zu geben, während von Seiten unserer Regierung dem Papste zu erkennen gegeben war, daß der Graf für sie eine persona grata sei. Um das Widerstreben des Capitels zu beseitigen, schickte der päpstliche Stuhl nach Deutschland, welcher die einflussreichsten Mitglieder des Capitels zu sich nach Dresden beschied und ihnen ankündigte, daß, falls das Capitel nicht auf die Wünsche der Preussischen Regierung und des heiligen Stuhles eingee, der Papst aus eigener Gewalt bei dem nächsten Consiistorium den Grafen Ledochowski als Erzbischof verkünden werde. Hierauf wurde der Graf vom Capitel mit Acclamation ernannt. Der Gewählte ist zwar ein streng national gefinnter Pole, aber er ist auch ein eben so entschiedener Gegner der Revolutionäre. Die gute Meinung, welche die Preussische Regierung von ihm hegt, erfuhr, wie die genannte Correspondenz noch erwähnt, eine neue Bekräftigung, als der Graf bei einer kürzlichen Durchreise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen durch Brüssel Gelegenheit nahm, sich dem Thronfolger vorzustellen.

Zur Graf Eulenburg's Dittschon Affaire bemerkt die „Bonner Zeitung“: Aus offizieller Quelle können wir jetzt die verbürgte Mittheilung machen, daß in Betreff der vielbesprochenen nächsten Schlägerei, in deren Folge der Koch Dit das Leben einbüßte, nunmehr das kriegsgerichtliche Urtheil gegen den Grafen v. Eulenburg er-



noch nicht gefast.

Posen, d. 14. December. Großes Aufsehen macht es hier, schreibt man der „A. A. Z.“ aus Posen, daß das bei der Jubiläumfeier unserer Provinz zu Tage getretene Project, dem Könige Friedrich Wilhelm III. hier ein Denkmal zu errichten, bei dem diesmaligen Provinziallandtage gar nicht einmal zur Abstimmung gelangt ist. Ein Deutsches Mitglied desselben hatte eine diesfällige Vorlage ausgearbeitet und eingereicht, sie jedoch nicht zur Abstimmung gebracht, weil, wie man im Publikum meint, er gesürchtet, die Polen, welche die Majorität haben, würden dagegen stimmen. Die diesige „Deutsche Zeitung“ erinnert heute die Polen daran, daß König Friedrich Wilhelm III. zu den hier errichteten schönen Denkmälern für die Polnischen Fürsten Miecislav und Boleslaus Chrobry namhafte Beiträge gegeben.

München, d. 15. Decbr. In Sachen des Cabinetssecretariats soll demnächst in Nürnberg eine Volksversammlung abgehalten werden. Der Volksverein beschloß gestern die Einberufung einer solchen, welchen Beschluß Crämer von Dooß in längerer Rede bekräftigte. Er hob nach der „Augsb. Ab.-Ztg.“ u. A. hervor: „Es ist Thatsache, daß die ultramontane Partei einen Sieg errungen hat durch ihre Verbindung mit anderen Elementen; an uns aber wird es sein, zu erklären, daß wir nicht allein dies Gerüchte durchschauen, sondern auch die Kraft besitzen, es zu hinterreiben. Wir haben nicht im Sinn, eine Lenze für R. Wagner zu brechen, mit dessen Person wir gar nichts zu thun haben, und dem gegenüber wir, wenn er wirklich gestrebt hätte, Pfistermeister zu verdrängen, um sich an dessen Stelle

die Zeugen  
en Beweis han  
unglücklichen  
schließten, so  
der strafrecht  
iner Schlägerei  
sei es, daß  
iner erhaltenen  
bestraft wird.  
nden Fall An  
ungsstrafe von  
strafe gesetzlich  
Staatsanwalt  
derselben alle  
Alt bleiben.  
heit berichtet  
rite bekanntlich  
e zu stellenden  
rungen, welche  
i Frankfurt zu  
Wien gelandt.  
hierauf ableh  
acht, über die  
6. Juli 1854  
ollich des Ver  
handeln, falls  
an den Frank  
herauf in einer  
Normativ-Be  
directen Auffor  
bereit erklärt,  
solchen Auffor  
erartigen Ent  
übersendet; fo  
erung hierüber